

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrue Nr. 5

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 208.

Mittwoch den 21. October.

1891.

* * * Max von Forckenbeck.

Wenige Tage nach dem Ehrentage Rudolf Virchow's ist es der freisinnigen Partei und der Stadt Berlin vergönnt, den 70. Geburtstag eines anderen der ihnen gemeinsamen und bedeutenden Männer zu feiern. Forckenbeck's Wiege stand in Westfalen; er hat dann nacheinander in Schlesien, Ostpreußen, Westpreußen, wieder in Schlesien und zuletzt in der Reichshauptstadt gewirkt; er hat überall die guten Eigenschaften der betreffenden Landesheile auf sich einwirken lassen; aber die Echtheit seiner westfälischen Heimath, die Fähigkeit, Ueberzeugungstreue und Charakterfestigkeit haben ihm sein Lebenlang zur Stütze gereicht. In Forckenbeck's politischer Thätigkeit spiegelt sich, wie kaum in der eines anderen Lebens, die gesammte Geschichte des deutschen Liberalismus von den vierziger Jahren bis heute ab. Im Jahre 1847 zum jüngsten Richter am Stadtgericht zu Glogau ernannt, wurde er natürlich auch von der freiheitlichen Bewegung des Jahres 1848 ergriffen. Er wurde in diesem Jahre Vorgesetzter des demokratisch-constitutionellen Vereins zu Breslau und im folgenden Jahre, nachdem die preussische Nationalversammlung aufgelöst worden war, Vorgesetzter der liberalen Wahcommission für Niederschlesien. Dem Ministerium Manteuffel war der junge liberale Richter unbehagen; es versetzte ihn als Rechtsanwalt nach Mohrdrogen in Ostpreußen. Aber das hat den Absichten des reactionären Ministeriums seinen Werth gebracht. Forckenbeck wurde hier im Verein mit Leopold von Hohenzollern zum liberalen Hecht im ostpreussischen Kreisrecht. Im ostpreussischen Oberlande, in dem er wohnte, wurde er ein „Bauernkönig“, wie sein Landsmann Baldeci in der westfälischen Heimath. In allen Nöthen und Anlegen wandten sich die Bauern an ihn, und im Jahre 1856 wurde er von ihnen als Vertreter des Wahlkreises Mohrdrogen-Br. Holland in das Abgeordnetenhaus gewählt. Hier trat er der liberalen Fraction Blinde bei. Aber bald erkannte er, Hohenzollern und einige entschieden liberale Gesinnungsgenossen, daß die Fraction Blinde zu weit in ihrer Nachgiebigkeit gegen die Regierung gehe und sie sonderbar sich von ihren bisherigen Genossen ab; weil sie nicht im Nordosten gewählt waren, wurden sie spöttlich die Fraction „Jung-Klauen“ genannt. Aber die Fraction „Jung-Klauen“ kam zu Ehren, aus ihr entwickelte sich die große Fraction der Fortschrittspartei der Constitution, in der Forckenbeck eine hervorragende Stellung einnahm. Er war u. a. Berichterstatter der Budget- und Militärcommission des Abgeordnetenhauses, hatte also gerade in den Hauptfragen seiner Tage eine sehr einflußreiche und verantwortungsvolle Stellung. Er wollte nicht die Verschärfung des Militärcorrections, sondern dessen Ausdehnung. In seinen Amendements kam er den Militärorganisationsplänen der Regierung weit entgegen, gegen das Zugständnis der alten liberalen Forderung der zweijährigen Dienstzeit. Man glaubte schon nicht vor der Verändingung zu sein, als der Ministerpräsident v. Bismarck, in dessen Interessen der Ausgleich nicht lag, König Wilhelm plötzlich gänzlich umzustimmen mußte. Der Conflict ging fort, nach jeder Auflösung kam die Fortschrittspartei mit verhärteter Majorität in das Abgeordnetenhaus. Bismarck fand dann in der schließlich holländischen Frage und im Kriege mit Oesterreich einen Ausweg. Nachdem letzterer von Herr v. Forckenbeck einer der Begründer der nationalliberalen Partei, um das im Werden begriffene neue deutsche Reichswesen mit den erforderlichen Institutionen in liberalen Sinne auszubauen zu helfen. Als er aber sah, daß die Summe der Umgestaltungen der Masse des Volkes zu viel wurde, und daß darauf die Reaction neue Pläne baute, erhob er seinen bekannten Warnungsruf: „Zurück auf die Schanzen!“ Seine Besorgungen haben sich leider bewahrheitet. — Mittlerweile war Forckenbeck als Rechtsanwalt von Mohrdrogen nach Elbing übergesiedelt und 1867 zum

Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt. Im Jahre 1879 wurde er als Nachfolger Hohenzollern's Oberbürgermeister von Breslau und dessen Vertreter im Herrenhause, als welcher er das Abgeordnetenmandat und dessen Präsidium niederlegen mußte. Im Jahre 1874 wurde er dann zum Präsidenten des Reichstages gewählt. Aber immer mehr war in dessen die Fluth der Reaction angewachsen und im Mai 1879 legte Forckenbeck, damals schon an der Spitze der Berliner Communalverwaltung, auch das Präsidium des Reichstages nieder, nachdem dieser sich für die Streikpolitik erklärt hatte. Am 30. August des folgenden Jahres erklärten Herr von Forckenbeck und seine entschiedenen liberalen Gesinnungsgenossen ihren Austritt aus der national-liberalen Partei; sie waren mit Bismarck vorwärts gegangen, rückwärts wollten sie mit ihm nicht gehen. Und im Frühjahr 1884 vereinigte sich die damals existierende „Liberale Vereinigung“ mit der Fortschrittspartei zur „Deutschfreisinnigen Partei“. — Herr von Forckenbeck hat als Präsident unserer Parlamente neben seiner großen Begabung vor allem seine über jeden Zweifel erhabene Unparteilichkeit und als Oberbürgermeister von Breslau und Berlin sein großes Verwaltungstalent bewiesen. Seine Parteilosigkeit schaden an ihm vor allem seine liberale Ueberzeugungstreue und Charakterfestigkeit, in der Entschiedenheit der Gesinnung und Mäßigung in der Form sich paart. Wo Herr v. Forckenbeck Stellung genommen hat, da kann jeder aufrichtig liberale Mann überzeugt sein, seine liberalen und seine nationalen Prinzipien gut gewählt zu wissen und zugleich vor überhandnehmender Humilität zu wachen, wie vor charakterloser Verleugnung liberaler Prinzipien gesichert zu sein.

Politische Nebenakt.

Die böhmische Landes-Ausstellung in Prag ist am Sonntag unter Ausdehnungen für den Kaiser von Oesterreich geschlossen worden. Nach Schluß der Ausstellung fanden tschechische Excesse des Pöbels statt. Auf dem Ausstellungsplatze verlangten die Massen von der concurrenzenden Militärlapelle das Ausspielen nationaler Lieder; als dies der Kapellmeister verweigerte, wurde geschrien. Hiernach rückte die Kapelle ab, von Schütztruppen des Pöbels verfolgt. Der Pöbel ließ sodann seinen Muthwillen unter Beirathen von dem deutschen Theater und dem deutschen Handwerkerverein aus, in der Nähe des letzteren wurden die Scheiben einer Gaslaterne eingeworfen. Sechs Tumultuanten wurden verhaftet. — Das ungarische Unterhaus nahm das provisorische Budget als Grundlage für die Sprachabstimmung an.

Das Vordringen der Russen in Centralasien unter der Maske von Forschungs Expeditionen hat jetzt auch das Ministerium der Regierung erregt. Der neue Gouverneur des sibirischen Turkestan, welcher gegenwärtig nach seinem Posten unterwegs ist, hat daher die Anweisung erhalten, seine Zeit zu verlieren, um nach Sachkar zu gelangen. Inzwischen hat der sibirische Gesandte in Petersburg Instruktionen erhalten, von der russischen Regierung über die Anwesenheit der russischen Truppen in sibirischen Gebiete Aufklärung zu fordern.

Pariser Meldungen berichten von dem Jubel, mit dem der „großartige“ Erfolg der neuen Anleihe aufgenommen wurde. Sie soll 7 1/2 Mal gezeichnet sein. Das ist weniger als man erwartet hätte und erwarten durfte. Bei der Aufnahme französischer Anleihen weiß man Knallseffekte ganz anderer Art auszuführen. Der neuen Russenanleihe aber hatte die französische Presse sich angenommen, als ob es eine französische Anleihe wäre. Rußland und der Welt sollte der Werth der Freundschaft und der Freundschaft vor Augen geführt werden. Daher die Franzosen vor Augen geführt werden. Der neuen Russenanleihe aber hatte die russischen Finanzen und es für die Creditfähigkeit des russischen Staates, als ob es für den kleinen Kapitalisten nicht Eiskeres gäbe als den Ankauf russischer Schuldverschreibungen. Da

nimmt sich ein Ergebnis, wie das jetzt gemeldet, nicht gar zu glänzend aus; denn unzweifelhaft ist es, daß nicht nur Herr Wilsingegrabst um des Erfolges willen Hunderte von Millionen hat zeichnen lassen, sondern daß auch die Emissionshäuser aus demselben Grunde Hunderte von Millionen gezeichnet haben, zu deren Uebernahme sie schwerlich bereit sein werden. Was an dem Brillantfeuerwerk echt ist, wird sich bald zeigen, wenn das mäßige Geschäft der „Kassirung“ der neuen Anleihe beginnt. Es wird zwar versichert, daß schon die kleinen Zeichnungen den geforderten Betrag weit übersteigen; aber damit stimmt es nicht zusammen, daß die neue Anleihe auch gestern wieder an der Pariser Börse erheblich unter dem Zeichnungscours gehandelt wurde. Es wird wohl seine Schwierigkeiten haben, für die neuen Schuldtitel ein festes und dauerndes Unterpfand in Frankreich zu finden.

Die Volksabstimmung in der Schweiz am Sonntag hat sich mit großer Mehrheit, entsprechend den Beschlüssen der Volksoberleitung, für die Einführung des Banknotenmonopols entschieden und auch mit anschließender Mehrheit den neuen erhöhten Zolltarifentwurf angenommen. Derselbe ist bekanntlich dazu bestimmt, als Grundlage zu dienen für die Handelsvertragsverhandlungen. Es wurde der Zolltarif mit 211 781 gegen 146 820 Stimmen angenommen, das Banknotenmonopol mit 213 264 gegen 128 320 Stimmen und mit 15 gegen 7 Stimmen der Stände.

Den Gedanken einer französisch-spanischen Allianz weisen die spanischen Blätter in einer Polemik gegen den jüngsten Beschluß der französischen Regierung, den bisher auf die spanischen Weine angewandten Frachttarif nicht zu verlängern, mit anerkenntnisertheilender Deutlichkeit zurück. Sie erblicken in der Maßnahme Frankreichs lediglich ein diplomatisches Manöver, um auf Spanien behufs Einwilligung zu einem solchen Bündnis einzuwirken. Aber „Imparcial“ wie „Epoca“ sind der Meinung, daß dies Frankreich nicht gelingen werde und fordern in Uebereinstimmung mit den meisten anderen Blättern Protesten gegen den französischen Markt.

Zur italienisch-russischen Ministerzusammenkunft erhält die Wiener „Vol. Corr.“ eine Berliner offiziöse Zuschrift, welche gegen die Annahme Verwendung einlegt, als ob man in Berlin Grund und Veranlassung habe, irgendwelche Gefährdung des Dreibundes zu befürchten, und im Gegentheil betont, daß die Begegnung der beiden Minister hier vorher bekannt gewesen ist und ohne irgendwelchen gesehen worden, da sich der Marschall von Ruzhinski zu jeder Zeit als ein treuer und zuverlässiger Freund der Dreibundspolitik bewiesen hat. Ja, man sei sogar der Begegnung in Mailand mit Freude und Genugthuung gefolgt, da ja schon an und für sich der direkte mündliche Gedankenaustausch zweier so hervorragender Staatsmänner stets im hohen Grade gerühmt erscheint, zu einer Klärung der Beziehungen zwischen den Staaten, deren auswärtige Politik sie leiten, beizutragen und etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen. In einer Polemik gegen die „Roxoje Wremja“ spricht der Brief weiterhin bezüglich der Nereengfrage die Wahrheitsliebe aus, daß, ebenso wie England, Italien und Frankreich, auch der deutsche Reichstag, wenn er sich zu Äußerungen veranlaßt findet, sich in dem Sinne äußern werde, daß man Akt davon nehme, daß die Worte Rußland kein mit den Beträgen nicht in Einklang stehendes Privilegium gewährt habe, sondern daß etwaige Zugeständnisse als gleichmäßig allen Mächten gemacht angesehen werden. — Eine anscheinend offiziöse Note des „Temps“ glebt der Anschauung der französischen Regierungskreise dahin Ausdruck, daß die Kasse des Ministers v. Giere nach Italien ausschließlich aus Geschäftserwägungen unternommen sei. Giere habe keinerlei offizielle Mission gehabt. Der Besuch in Monza sei nur ein Gebot der

Schicklichkeit gewesen. Rudini habe diese Gelegenheit wahrgenommen, um mit dem russischen Minister zu conferiren; aber die Unterredung habe durchaus nicht den offiziellen Charakter gehabt, der ihr durch gewisse Depeschen und Blätter beigelegt worden sei.

In England ist die Ernennung des General-Secretärs für Irland, Balfour, zum ersten Lord des Schatzes und Leiter des Unterhauses nunmehr erfolgt.

Eine theilweise Entlassung der albanesischen Bevölkerung hat die türkische Regierung angeordnet, indem sie verfügt hat, daß der Bevölkerung in Albanien alle Waffen neuen Systems abgenommen und nur solche älteren Systems beibehalten werden sollen. Ohne ernstlichen Widerstand dürften sich die Bewohner Albanien's aber kaum diese Entlassung gefallen lassen.

In Chile sind die am Sonntag vorgenommenen allgemeinen Wahlen ohne Aufregungen verlaufen. Von den Kandidaten wird behauptet, daß sie die Mehrheit in der Kammer erhalten hätten, während im Senate die Liberalen das Übergewicht haben dürften. Das genaue Ergebnis der Wahlen wird erst in einigen Tagen bekannt sein.

Deutschland.

Berlin, 20. Oct. Der Kaiser erlebte am Sonntag Nachmittag Regierungs-Angelegenheiten. Während der frühen Morgenstunden unternahm der Kaiser einen längeren Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, nahm der Monarch Vorträge entgegen und stattete gegen Mittag den ebensprachlich meiningenschen Herrschaften in deren Villa im Tiergarten bei Berlin einen Besuch ab. Gegen Abend kehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück. — Die Kaiserin Friedriche und die Prinzessin Margarethe sind gestern Nachmittag von Innsbruck nach Trient abgereist, um ein längerer Aufenthalt beabsichtigt ist.

— (Der Kaiser) hat, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, an den Präsidenten der Physikalisches Reichsanstalt, Professor v. Helmholtz, nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Es gereicht mir zu großer Freude, Ihnen einen besonderen Beweis meiner aufrichtigen Verehrung und Bewunderung zu Theil werden zu lassen, indem ich Sie zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernenne. Sie haben, Ihr ganzes Leben zum Wohle der Menschheit eingesetzt, eine reiche Anzahl von herrlichen Entdeckungen für deren Nutzen vollbracht. Ihr seltene den reinsten und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem hohen Fluge alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteilagen weit hinter sich zurück. Ich und mein Volk sind stolz darauf einen solch bedeutenden Mann unser nennen zu können. Ich habe den Geburtstag meines heiligsten und unvergesslichen Vaters zu dieser Anerkennung gewählt, wohl wissend, wie hoch er Sie schätzte und ein wie treu ergebener Freund und Unterthan Sie ihm waren. Möge Gott und Ihr theures Leben noch lange zum Wohle Deutschlands und der gesammten Welt erhalten. Ihr wohlaffectionirter König Wilhelm R.“

Hierauf hat Prof. Helmholtz eine Antwort erlassen, in welcher er seinen Dank für die Auszeichnung ausdrückt, welche er als nicht nur seiner Person, sondern der Wissenschaft im Allgemeinen verliehen ansehen dürfe. „Wenn es mir vergönnt war“, schließt das Dankschreiben, „etwas, soweit meine Kräfte reichen, zum großen Bau der Wissenschaft beizutragen, so geschähe dies, gefördert durch den hohen Schutz, den diese und ich mit ihr durch drei Generationen unseres hohen Herrscherhauses erfahren haben.“

— (Zu der Militärstrafprozessordnung) hat das Centrum in der bayerischen Abgeordneten-Kammer einen Initiativvortrag eingebracht, welcher den Prinzregenten bittet, die bayerischen Bundesrathesbeamten anzuweisen, nur einem Entwurf der Militärstrafprozessordnung mit wirksam gewährter Deffektivität und Mündlichkeit zuzustimmen.

— (Ein Parteitag der thüringischen Nationalliberalen) hat am letzten Sonntag in Eisenach stattgefunden. Die Redner haben die Gegnerschaft gegen die deutsch-freisinnige Partei hervorgehoben und die Feindschaft der Nationalliberalen gegen die Sozialdemokraten und gegen die Antisemiten. Davon, daß die Nationalliberalen eine gegnerische Stellung auch gegen die Konservativen einzunehmen hätten, ist in den verschiedenen Reden, welche über den Verlauf des Parteitag's erschienen sind, wenig zu lesen.

— Für die Ehre des Finanzministers Bitter glaubt die „Presse“ unter anderem Kraftausbrüchen gegen die „Presse“ eintreten zu müssen. Dem gegenüber konstatirt das genannte Blatt noch-

mal, daß nach einem durchaus unpolitischen Bericht über den Prozeß Wandsch der Agent Louis Cohen als Zeuge unter Eid befragt hat, er habe wiederholt erfahren, daß Bitter Geld zur Verwendung für mildthätige Stiftungen aus Anlaß des Geschiedes von Titeln und Orden erhalten habe. Er entsinne sich eines Falles, in welchem Bitter ihm eine Summe von 20 000 Mk., welche er auf diese Weise erhalten, zur Bezahlung eines Bescheides überwiesen habe. Der Minister habe sich in Wachsensand begeben und zur Auseinandersetzung mit den Bucherern seine, des Zeugen Hilfe benutzte. — Das heißt doch einfach: Minister Bitter hat entweder nach oder während seiner Amtzeit Gelder, welche er zur Verwendung für mildthätige Stiftungen von Titeln und Ordensbedürftigen empfangen, zu seinem privaten Nutzen verwendet. Bitter hat also genau daselbst gethan, wegen dessen Wandsch zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt worden ist, d. h. er hat unterschlagen.

— (Rektor Alwardt) hat, wie die „Staatsbürgerzeitung“ erfährt, gegen den Gerichtspräsidenten Martius und den Staatsanwalt Hoppe wegen ihrer Behauptung, es sei konstatirt, daß Alwardt durch Meyer von dem Thomae'schen Geld 2000 Mk. erhalten habe, den einseitigen Beschwerdebeweg betreten.

— (Ein interessanter Prozeß.) In Gießen ist letzten Freitag der Redakteur der „Bürgerzeitung“ in Duisburg, Lieutenant a. D. Dohly, von der Anklage des wissenschaftlich oder fahrlässigen Meinendes freigesprochen worden. Dohly war von 1887 bis 1889 Privatsecretair des bekannten Landraths Martinus, damals in Schmelde. Als solcher erlangte er Einsicht in einen Brief des Parreß v. Martig in Sprockhovel vom 12. Mai 1887, in dem es hieß: „Daß die Führer der freisinnigen Partei R. und G. Lüdtorf, die einen großen Anhang in der Gemeinde haben, Gesetz und Ordnung stören, durch ihren Verkehr in den Wirtschaften der Bollerlei Vortheil leisten und ein böses Beispiel geben, daß sie dem Trunke ergeben seien und zur Untergrabung der Religion beitragen.“ Dohly hat später Herrn Lüdtorf von diesem Briefe Mittheilung gemacht. Herr Martinus, jetzt Regierungsrath in Marienthal, mußte im Widerspruch mit der beidseitigen Aussage des Parreß v. Martig zugeben, daß dieser ihm „ab und zu“ auch über Personalien gesprochen habe, behauptete, von dem angelegenen Briefe nichts zu wissen, gab aber die Möglichkeit der Erklärung zu. Während Herr Martinus, der früher sein Zeugniß verweigert hatte, jetzt zur Vernehmung anwesend war, verweigerte er eine Aussage darüber, wie er in seinem Bericht an die Regierung von dem Herrn Lüdtorf als freisinnigen Führer habe sprechen hören, obgleich Herr v. Martig vor Gericht — im Gegensatz zu seinem Briefe — behauptet hatte, die Lüdtorf's seien nicht Führer der freisinnigen Partei. Die Geschworenen haben daraus wie es scheint, ihre Schlüsse gezogen. Der Prozeß wirkt auf die bekannte politische Thätigkeit des Landraths Martinus ein interessantes Licht.

— (Die deutsche Kriminalstatistik) von 1889 weist wieder eine Zunahme der wahren Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze Bestrafen auf. Vergleichlich man die Zahl der verurtheilten Personen mit der Zahl der strafmündigen, d. h. über 12 Jahre alten nicht im Militärdienst befindlichen Einwohner, so ergibt sich, daß auf 100 000 Einwohner entfallen im Jahre 1882 1043, 1883 1036, 1884 1077, 1885 1060, 1886 1082, 1887 1084, 1888 1056 und 1889 1102 Verurtheilte. In den Vorjahren seit 1882 hat unausgesetzt eine Abnahme der Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen stattgefunden, bezant, daß 1882 169 334, 1888 nur noch 152 652 Personen wegen bezantiger Delikte verurtheilt wurden. Jetzt ist die Zahl auf 165 621 hinaufgeschwollen. Ein Zusammenhang dieser Zunahme mit der Steigerung der Lebensmittelpreise ist unzulässig, 1882 wurden unter 100 000 Strafmündigen 535 wegen Verbrechen gegen das Vermögen verurtheilt; 1888 nur noch 460, 1889 aber 495. Bei den Delikten gegen die Personen hat nur eine geringe Steigerung stattgefunden. Auf 100 000 Strafmündigen kamen 1886 411 wegen Delikten gegen die Person Verurtheilte, 1887 419, 1888 405, 1889 416. Die Zahl von 1887 ist also noch nicht wieder erreicht; bei der hier besonders in Betracht kommenden Körperverletzung ist sie allerdings überschritten, indem 1886 232, 1887 233, 1888 230 und 1889 238 von 100 000 Strafmündigen wegen dieses Vergehens bestraft wurden. Die dritte Gattung der Verbrechen und Vergehen, die gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion gerichteten, zeigt nur eine geringe Zunahme. Es wurden hier 1882 62 348, 1888 61 806, 1889 62 817 Personen verurtheilt, also 189, 186 und 187 auf 100 000 Strafmündige. Die Delikte der vierten Gattung endlich, die Verbrechen und Vergehen im Amte sind auch nur unerheblich gestiegen. Es sind hier im Jahre 1882 1613, 1884 1698, 1886 1593, 1888 1538 und 1889 1567 Personen verurtheilt.

— (Colonialpolitik) Zur Lage in Deutsch-Ostafrika wird dem „Berliner Tageblatt“ aus Sansibar gemeldet, Lieutenant Prince habe sich mit 30 schwarzen Soldaten der Schutztruppe ins Innere begeben zum Schutz der katholischen Mission bei Kondo und Linungu. — Kondo ist bekanntlich diejenige Station, nach welcher die Reste der sprengten Expedition Zambesi sich zurückgezogen hatten. Aus der obigen Notiz geht hervor, daß man vor der Wache noch immer nicht sicher ist. — Der „Schles. Ztg.“ wird, entgegen anderweitigen Behauptungen von einer Seite, welche gute Verbindungen zu colonialen Kreisen unterhält, gemeldet, daß Major v. Wisman nunmehr das seine bereits vollständig vorbereitete Expedition nach dem Victoria-See vorläufig aufgegeben habe. Der Wismanbomber werde also zunächst noch an der Küste bleiben.

Zur Lebensmittelerzeugung.

— Zu den Septembervorpressen der Lebensmittel, wie sie sich aus den amtlichen Notierungen ergeben, stellen wir Folgendes zusammen: Die Roggenpreise haben seit mehreren Monaten eine Höhe erreicht, zu welcher sie in den entsprechenden Monaten der fünfzehn Vorjahre nie gestiegen waren. Der Zehnpreis 1891 war 212 Mk., der des Jahres 1881 als zweithöchster 204, der Augustpreis 1891 war 229 Mk., der des Jahres 1880 als zweithöchster 195 Mk., der Septembervorpreis 1891 wurde ermittelt mit 230 Mk., der des Jahres 1880 mit 198 Mk., die Differenz zwischen dem höchsten und dem zweithöchsten Septembervorpreis belief sich also auf 32 Mk. Der Septembervorpreis im Durchschnitt der 15 Jahre 1876–90 stellt sich auf 153 Mk., der diesjährige Septembervorpreis überschreitet diesen Durchschnitt um 77 Mark und würde daher, wenn kein Zoll erhoben wäre und man den ganzen Zollbetrag vom Preise abziehen wollte und konnte, noch 27 Mark höher sein, als der durchschnittliche Septembervorpreis der fünfzehn vorhergehenden Jahre. Der amtlich ermittelte Roggenpreis für September dieses Jahres war um 69 Mk. höher, als derjenige im September 1890, selbst nach einer Suspension der Zölle würden wir demnach immer noch wenigstens 19 Mk. mehr bezahlen müssen, als im September 1890 einschließlich des Zolles. — Die Weizenpreise haben zwar seit August einen Rückgang von durchschnittlich 9 Mk. erfahren, sind aber immer noch höher, als diejenigen der Septembermonate der 15 vorhergehenden Jahre, wenn auch die von 1881 mit 229 Mk. und von 1877 mit 226 Mk. sehr nahe heranreichen. Im September dieses Jahres sehen Weizen- und Roggenpreise einander ganz gleich, eine eigenartige Erscheinung, da sie sich in den Septembermonaten der vorhergehenden 15 Jahre nur einmal, 1888, bis auf 13 Mk. genähert hatten, sonst aber die Differenz meist erheblich größer gewesen ist. In Königsberg, Danzig, Breslau, Magdeburg, Halle, Kiel, Hannover, Cassel waren die Roggenpreise höher als die Weizenpreise, in Halle um 11, in Magdeburg um 12 und in Danzig sogar um 14 Mk. — Die Kartoffelpreise sind, nachdem sie von 89.3 Mk. im Juli auf 68.2 Mk. im August zurückgegangen waren, im September auf 69.7 Mk. gestiegen. Der Preis ist in keinem Septembermonate der 15 Vorjahre erreicht worden. Am nächsthöchsten, aber immer noch 10.2 Mk. billiger, waren die Kartoffelpreise im September 1879.

— Zur Hilfeleistung für die durch die Missernte betroffene und mit Hungernöth bedrohte Bevölkerung sind in Rußland nach einer Beschlusse des Ministercomites 183 Millionen Rubel nöthig.

— In Treuen in Sachsen haben die Stadtverordneten einstimmig den Beschluß gefaßt, die sächsische Staatsregierung zu ersuchen, beim Bundesrath die sofortige Suspension und spätere Aufhebung der Getreidezölle zu erwirken.

— Badveruche mit einem Mißgebrot hat nach der „Frankfurter Zeitung“ die Gefängnisverwaltung in Bremen gemacht. Der Erfolg war ein solcher, daß sich bereits die Privatbäckerei in ziemlich ausgedehntem Maße denselben zu Nutzen gemacht hat, da das große Publikum dem neuen Brode Geschmack abgewinnt. Die Mischung besteht aus $\frac{1}{2}$ Roggenmehl und $\frac{1}{2}$ Weizen, sie giebt ein kräftiges, wohlgeschmecktes, dem reinen Roggenbrot fast gleiches Gebäck, das verhältnismäßig lange frisch bleibt. Durchschnittlich stellt sich das Mißgebrot etwa $12\frac{1}{2}$ pSt. billiger als reines Roggenbrot. Murphy machte in dieser Beziehung in Berlin ein weitergehende Versprechungen. Ob sie sich erfüllen werden, darf doch etwas angezweifelt werden. Die Versuche hier haben ergeben, daß ein stärkerer Zusatz an Weizen als der oben genannte sich nicht empfiehlt, wenn man nicht, um nur eins anzuführen, den

Für Magenleidende.
Kaiser's
Pfefferminz-Caramellen.
 bewährt und von hohem Werthe bei
 Appetitlosigkeit, säurestem Verdauungs-
 Magen und Magenweh. Zu haben in
 Bad a 25 Pf. bei **Otto Classe,**
F. W. Tänzer, Nummert
Fr. Magdeb. Sauerfohl
 2 Pfd. 15 Pf.
 alle Sorten gutt. Hülsenfrüchte
 empfiehlt billigst
F. Otto Wirth,
 Gotthardstrasse 11.

Bier-Depôt
 von
Heinr. Schultze jun.,
 Merseburg,
 kleine Ritterstrasse 18.
 Als ganz vorzügliche Flaschen-
 Biere empfehle:
 Göt Gumbacher Export für 3 Btl. — 16 Pf.
 Frankebräu für 3 Btl. — 18 Pf.
 Klotterbräu für 3 Btl. — 22 Pf.
 Actienbier Nieber & Co. für 3 Btl. — 24 Pf.
 Tafelbier (Wiener Art) für 3 Btl. — 24 Pf.
 Weihenstepfer Lagerbier
 (Münchener Art) für 3 Btl. — 30 Pf.
 Merseburger Schwarz-
 Bier für 3 Btl. — 24 Pf.
 Rothemarer Weibbier für 3 Btl. — 20 Pf.
 Betsenlagerbier für 3 Btl. — 30 Pf.
 Götzer Bier für 3 Btl. — 18 Pf.
 frei in's Haus geliefert.

Amerit. Petroleum,
 garantiert rein, in Barrels und Korbfässen
 empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
F. W. Tänzer.

Rein Scheinmittel!
 Behandlungsmittel sind: Ol. Chamomill., ather.
 Gerst.-Oel, Amygd., dalc. Oel, Cajuput, Ol.
 Camphorat.
 Seit 16 Jahren bestens bewährt.
 Oberarzt und Phisikus
Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel
 beseitigt schnell und gründlich temporäre Taub-
 heit, Ohrenschmerz, Ohrenschwellen selbst in den
 ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das
 einzige Specimen, sowie letzte Schwerk-
 digkeit sofort beseitigt, wie folgende
 Original-Atteste beweisen. — Preis pro Flasche
 mit Gebrauchsanweisung 3 Mt. 50 Pf.
 (Nur echt mit Schutzmarke.)
**General-Depot in der Engel-
 Apotheke in Leipzig am Markt.**
 In Halle (Saale) Witten-Apotheke
 am Markt.

Wiederholt preisgekrönt!
 Aus meiner Kücherei edler
 Götzer Oehtröcker mit langen, ge-
 bogenen, liegenden Holz-,
 Klingen-Rollen, tiefer Kanne, Pfeifen
 und Föten gebe ich bei strengster
 Bekanntschaft keine Sünger sehr
 preiswerth ab.
E. Bradke, Delgrube 21.

Kupferne Kessel
 fertigen und empfehlen
 solche billigst.
Gebr. Wiegand.

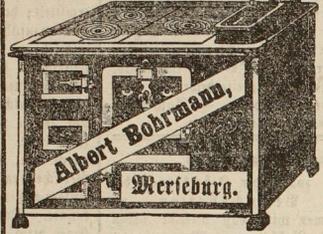
Wichtig für Mütter!
 Nur allein die von **Gebrüder
 Gehrig, Hoflieferanten** in **Apotheker,
 Berlin, Säbentierstr. Nr. 96/97,** früher
Schiffstr. Nr. 16, erfundenen **Säbubals-**
 bänder sind seit Jahren das anerkannt
 einzige bewährte Mittel, Kindern das Fieber
 leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe
 und Schlaftrübungen fernzujagen. Beim Ein-
 kauf bitten genau auf unsere Firma zu achten.
 In **Merseburg** sind zu haben in
halden Apotheken.

Werde zum Schlächter
 kauft und zahlt die höchsten Preise
R. Rothe, Rospfächter.

Kleiderstoffe, Damen-u. Kindermäntel
 gebe, um damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreis ab.
Ed. Zentgraf-Heber.

XX
 Breite- **B. Bergmann** Breite-
 strasse 1. empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein Lager
der neuesten Stoffe
 zur Anfertigung von Damen- und Mädchen-Mänteln jeder Art.
 Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit
 bestens ausgeführt.
 Die neuesten Modelle stehen zur Ansicht aus.
 XXX

Die Restbestände
 des Waarenlagers von **Robert Burkhardt**
 werden, um schnell damit zu räumen, zu jedem annehm-
 baren Preise abverkauft.



Größte Auswahl
Oefen,
 transportable Kochherde,
 sowie sämtliche einzelne
 Zubehörlüde
 empfiehlt zu sehr ermäßig-
 ten Preisen
Albert Bohrmann.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.
 200 000 Loose in zwei Ziehungen mit 15930 Gewinnen
 im Betrage von
4 Millionen Mark
 ohne jeden Abzug bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin in Berlin W. zahlbar.
 Hauptgewinn: Mk. 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000 etc.
 Original-Loose I. Klasse: $\frac{1}{100}$ $\frac{1}{200}$ $\frac{1}{300}$ $\frac{1}{400}$ $\frac{1}{500}$ $\frac{1}{600}$ $\frac{1}{700}$ $\frac{1}{800}$ $\frac{1}{900}$ $\frac{1}{1000}$ zur
 Ziehung am 24.-26. Novbr. 1891 — 210 420 630 1050 21-Mark
 Jeder Inhaber eines Loose erster Klasse hat das Recht, dasselbe gegen Zahlung
 des Renovationsbetrages bis 4. Januar 1892 zu erneuern. Die in erster Klasse ge-
 zogenen Loose fallen in zweiter Klasse aus.
General-Debitur,
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
 Die Bestellungen sind auf dem Coupon der Postanweisungen niederzuschreiben
 und sind 10 Pf. für Porto und 20 Pf. für eine Gewinnliste mehr einzuzahlen.

Wir bringen hierdurch ergebenst zur An-
 zeige, daß wir
Herrn Aug. Peuschel
 dort den Verkauf unserer
Brechkohlensteine
 übertragen haben und beehrt sein,
 die uns durch denselben zugehenden Aufträge
 sorgfältig und unter billiger Berechnung
 auszuführen.
Lütkendorfer Kohlenwerke A.G.
 Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend
 halte ich mich zur Annahme von Bestellungen
 auf die als besonders beizüglich bekannten
Brechkohlensteine
 der Lütkendorfer Kohlenwerke A.G. bestens
 empfohlen.
Aug. Peuschel,
 Leichstraße 10.

Adolf Schäfer,
 Merseburg,
 bringt zur Empfehlung **Haar-
 wollestoffe** des **Elmss,**
**Leinen, Herren-,
 Damen-, Kinderwäsche,
 Flanelle, Tischzeuge,
 Handtücher, Taschentücher,
 Bettwäsche, Bettstoffe,
 Bettfedern und Daunen.**
 Wäscheanfertigung in
 eigener Arbeitsstube.

Presskohlensteine
 und **Brikets**
 liefert auf Bestellung jeden Posten frei Haus.
F. W. Tänzer.

**Künstliche Zähne,
 Plombiren der Zähne,
 schmerzloses Zahn-
 ziehen nach den neuesten
 Erfahrungen.**
Weigand, Markt Nr. 4.
 Sprechstunden: 9-1 und 3-5 Uhr.
 Hierdurch zeige ich an, daß ich mich
 in **Merseburg** als
Rechtsanwalt
 bei dem königlichen Amtsgericht **Merse-
 burg** niedergelassen habe.
 Mein Bureau befindet sich
Burgstraße 12 I.
Merseburg, im October 1891.
Bolze,
 Rechtsanwalt.

Heute Mittwoch
 geschäftliche Bursch.
Otto Zachow.
Pflaumenmus,
 selbst eingekocht, empfiehlt
A. Speiser.

Tanzunterricht.
 Der Unterricht für die **Abend-Abtheilung**
 beginnt Freitag den 25. October, für **Ermen**
 um 8, für **Herren** um 8 Uhr in der
Reichstr. 10. Günst. Anmeldeungen werden
 zu jeder Zeit in meiner Wohnung, **Poststraße**
Nr. 8 b, sowie von **Frau Ködiger, Brau-**
hausstraße, gern angenommen.
 Ergebenst
Wilhelm Hoffmann.

Germanische Fischhandlung
 Frisch auf Eis
 Seehecht, Schell-
 fisch, Schollen,
 Eingetroffen
 verschiedene Räucherwaren.
W. Kräbmer

Mienburger Bewahranstalt.
 Für die **Weihnachts-Beiseerung** ist das
 erste **Räben** nächsten **Donnerstag** den **22.**
d. M., von **Nachmittag 3 Uhr** an, bei **Frau**
Stadtälthin Berger. Nach bitten wir, wie alle
 Höflich, um milde Gaben zur **Deckung** der
 Kosten.
 Merseburg, den **20. October 1891.**
A. Blanke, Ch. Gumbach, G. n. Kaffen,
D. v. Köhler, K. Schraube, M. Schönberger.

Bürger-Verein
 für städtische Interessen.
Versammlung
 Donnerstag den **22. October 1891,**
 abends **8 Uhr,**
 im „**Tivoli**“.
 Tagesordnung:
 1) Berathung des Protokolls voriger Ver-
 sammlung.
 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
 3) Berathung der abgeänderten Statuten und
 der Mitgliedererzeugnisse.
 4) Berathungswesen der Arbeiten und Vieh-
 zungen für diese Stadt betreffend.
 5) Geschäftsberichte.
 6) Die Verlegung des **Rinderstalles** betr. f. h. d.
 7) Vorbereitung zu den **Stadtvorordneten**
 wählen.
 8) Fragelösen.
 In dieser **Versammlung** haben auch **Bürger**
 anderer **Stadt,** welche unserem **Vereine** beitreten
 wollen, **Zutritt.** Der **Vorsitz.**

Rollschuh-Club.
 Donnerstag Abend **Uebungsstunde,**
 hierauf
General-Versammlung.

Wittwoch den **21. October** cr., von
 abends **9 Uhr** an, **Versammlung** im
Reichensale

Sängerverein „Germania“
 hält **Concert** den **25. October** in der
Frauenburg sein **Vergangen,** bestehend
 in **Abendunterhaltung** und **Liedern** ab.
 Unter **Anderem** kommt zur **Ausführung: Die**
Zillerthaler. **Verpflicht** in **1 Akt** von
Rehmler. Dies **unseren** **Einladungen** zur
Kenntnis. Der **Vorsitz.**

Nürnbergers Restaurant.
 Heute **Wittwoch** **Abend** **Salzknochen.**

Schwendler's Restaurant.
 Heute **Wittwoch** **Salzknochen** mit
Meerrettig und **Sauerkohl.**

Hubold's Restauration.
 Heute **Wittwoch** **Schlachtefest.**

J. Kämmer's Restauration.
 Morgen **Donnerstag**
Schlachtefest.

Feldschlößchen.
 In **weiner** **Donnerstag** den **22.**
d. M. abends **Kattfinden**
Kirmess

erlaube ich mir meine **geehrten** **Gäste** und
Freunde hierdurch **ganz** **ergebenst** **einzu**
laden.
A. Klemmer.

Einem Bäckergehilfen
(Stenarbeiter) sucht per **1. November**
Otto Elbe.

Cautions-
fähige geschäftskundige Dame
 kann **Commissionslager** in **Damenstetler**
hoffen erhalten. **Direkten** **erbeten** **unter** **Nr.**
Z. 15 **postlagernd** **Greiz.**

Ein Mann in den **30er** **Jahren,** **laar** **Bezug**
nehm **zu** **nähern,** **sucht** **leichte**
Beschäftigung, **wenn** **nicht** **dauernd** **zu** **erhalten,**
als **Ar** **elter.** **Bote** **oder** **in** **leichten** **schwierigen**
Arbeiten. **Zu** **erfragen** **Delgrube** **Nr. 2.**

Ein junger Jagdhund,
schwarz, **mit** **weißen** **Wolven** **u.** **weißer** **Schwanz**
spitze, **zugekauft.** **Abzugeben** **bei**
Schrepper, Frankleben.

Kartoffel-Club. **Wittwoch** **Abend** **Van-**
den **Wassers.** **Partie** **mit** **Damen** **und**
Herren. **Sammlungs-** **Erbe** **der** **Friedrich-**
straße **11** **ist** **ein** **früher** **Schwarz**
zu **verkauft.**
P. K. K.
 Dies ist eine Beilage.

Freiberg und Umgegend.

Am Sonntag Abend brach auf dem Dachboden des Bauers Rindt in Lössen bei Delitzsch Feuer aus. Auf dem Boden schliefen die beiden Knaben Arndt. Leider vermochte sich nur einer derselben noch rechtzeitig zu retten. Der andere sowie der Vater selbst, welcher sein Kind aus dem brennenden Hause retten wollte, fanden, wie man der S. Ztg. meldet, in den Flammen ihren Tod.

Der Wobes Max Büchel in Apolda, welcher sich dort als eifriges Mitglied der sozialdemokratischen Partei aufschrieb, hat laut Bekanntmachung der Thüringer Tribüne die Partei und Privatpersonen um namhafte Geldsummen betrogen und sich heimlich entfernt.

In Laufe der letzten Woche ist in Freiberg der Director einer Erziehungsanstalt, der früher Gelehrter war, seine Amtes entbunden worden, weil ihm ein Sittlichkeitsverbrechen im Sinne des § 173 des Strafgesetzbuches zur Last gelegt wird. Dem Richter hat sich derjenige Amtes entsetzt, „Greizeher“ zunächst durch die Flucht entzogen.

Der Plan der Anlage einer elektrischen Bahn von Blankenburg a. S. durch die herrliche Heidelberg-Waldung an Ammerode vorbei nach Thale ist jetzt seiner Verwirklichung näher getreten. Die elektrische Bahn wird im Sommer Personen und im Winter Steinmaterial u. d. befördern. — Die in Blankenburg eingerichtete elektrische Straßenbeleuchtung ist jetzt in Wirkung getreten.

Am 31. Oct. soll das dem erbrüchlichen Baare von Reuß j. L. kürzlich geborene Kind getauft werden. Der Kaiser hat eine Pathepatente angenommen, wird aber nicht persönlich erscheinen. Der König von Sachsen wird der Taufe in Person beiwohnen.

In Braunschweig beschloß, nach einem Berichte der „S. Ztg.“, eine große Volksversammlung, über die Kriegsgesetze, deren Befugnisse die Mitglieder der Fachvereine maßregeln, die Kaufsperre zu verhängen.

In Braunschweig ist in den letzten Tagen der Unterleibs typhus ausgebrochen. Die Krankheit tritt zwar noch nicht epidemisch auf, doch hat sie immerhin schon eine Reihe von Familien ergriffen und verzehret tödtlich gewirkt. Behördlicherseits sind umfassende Vorkehrungen zur Verhütung des Uebels ergangen. Die Ärzte schreiben den Ausbruch der Krankheit dem überaus regenreichen Sommer zu, welcher einen ungewöhnlich hohen Grundwasserstand mit sich gebracht und durch diesen nach Verlauf der Wässer, einen Insectenstaud erzeugt hat.

Bei dem in Leipzig nunmehr abgeschlossenen Vergleichtsabkommen wegen der erbobenen Ansprüche in Folge Einführung des Schlagwanges in den neuangelegten Vororten konnte mit 10 Personen, welche 73 500 Ml. forderten, bei denen die Schätzung sich aber nur auf rund 25 000 Ml. belief, keine Einigung erzielt werden. Die königl. Kreisbauverwaltung setzte hierauf im Verwaltungswege die Entschädigung auf 28 860 Ml. fest, erhöhte sie also nicht wesentlich. Von 37 anderen Personen waren 122 600 Ml. gefordert worden, dieselben gaben sich aber schließlich mit 57 940 Ml. zufrieden. Das Gesamtergebnis stellte sich also auf 196 100 Ml. Forderung und 86 800 Ml. Bewilligung.

Bezugs-Errichtung eines Grassi-Museums beschloßen die Stadtvorordneten von Leipzig den Ankauf des am Königsplatz gelegenen Grundstücks Rupperts Hof zum Preise von 370 000 Ml. Einschließlich der alten Handelskule steht jetzt für diesen Museumsbau eine Fläche von 5500 qm zur Verfügung, mit 45 m Front am Königsplatz und 54 m Front in der Kramerstraße.

Localnachrichten.

Merseburg, des 21. October 1891.

Am Sonntag Nachmittag hielt der Bauernverein Merseburg im „Kwoll“ hier seine erste Winterversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Gustav Förster, Grupp, begrüßte die Erschienenen und gab in kurzen Worten eine Uebersicht über die Resultate der diesjährigen Ernte, die, wie er betonte, nicht so sehr beachtlich wäre, da im Ganzen noch nicht eine Mittelernte erzielt worden sei. Einzelne Strecken hätten allerdings vorzügliche Erträge geerntet, doch bleibe in den Auen das Getreide erheblich zurück und dürfte dies jedenfalls für das Gesamtergebnis ausschlaggebend sein. Nachdem der Schriftführer das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, hielt Herr Dr. Hollerung aus Halle einen höchst instructiven Vortrag über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Vorgehens gegen das auf unsern landwirtschaftlichen Kulturpflanzen sich vorfindende Unge-

diefer.“ Neben reich in seinen Ausführungen auf den mitunter recht bedeutenden Schaden hin, den der Landwirth durch Mäusefraß, den Ratten- oder Drahtwurm, Engerlinge und die Ne-matode erleidet, bezeichneter als Ursache des häufigeren Auftretens dieses Ungeziefers die jetzige intensive Wirthschaftsweise und die Abnahme der insektenfressenden Vögel und ermahnte eindringlich, dem Wachsthum der Pflanzen namentlich im Frühjahr mehr Aufmerksamkeit zu schenken, damit die Schädlings rechtzeitig entdeckt und Maßregeln gegen dieselben ergriffen werden könnten. Die Aufzählung einer Reihe bewährter Mittel zur Bekämpfung resp. Vertilgung von Ungeziefer und der ebenso schädlichen Rote die dem in fließender Sprache gehaltenen Vortrage einen interessanten und lehrreichen Abschluß. Die sich anschließende Discussion förderte noch manches Wissenswerthe auf diesem Gebiete zu Tage. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurden Generalien erledigt, aus denen wir folgende Punkte hervorheben: Die Centralankaufsstelle für landwirthschaftliche Maschinen zu Halle empfiehlt sich den Mitgliedern auch in diesem Jahre. — Zur Bekämpfung über die Bildung von Anlaufgenossenschaften wird der Vorstand des Centralvereins angebotenen Wanderlehrer zu einem Vortrage hierher kommen lassen. — Der Dienstbotenräumungsfrage soll die im vorigen Winter gewählte Commission jetzt näher treten, um dem Verein demnächst spezielle Vorlagen machen zu können. — Das Herbstvergnügen wird in hergebrachter Weise mit Theater, Concert und Ball abgehalten beschloßen. — Schließlich macht der Vorsitzende Mitteilung über die Vertheilung der zur Anschaffung von Simmenthaler Vieh dem Verein zugewiesenen 300 Mark Subvention und stellt aus weiterhin für beide Juri Unterstützungen des Centralvereins in Aussicht. Gegen 6 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag haben in Meuschan mehrfach Schlägereien zwischen Krimbeschützern stattgefunden. Bei einem der letzten Zusammenstöße wurde der Fabrikarbeiter H. von drei morgens gegen 4 Uhr durch drei Messerhiebe, wovon zwei den Kopf und einer die Schulter getroffen, schwer verwundet. H. blutete so stark, daß die Spur von Meuschan bis zu der Wohnung des hiesigen Arztes, der den ersten Verband anlegte, noch gestern Vormittag verfolgt werden konnte. Wie wir hören, wird an dem Aufkommen des Verletzten, der verheirathet und Vater von 6 Kindern ist, gearbeitet.

Aus einem hiesigen Oathofe ver schwand Montag gegen Abend ein blauginer Sommerüberzieher. Es wird vermuthet, daß ein Dieb, der sich kurze Zeit davor selbst aufgehalten, den Diebstahl begangen und bald darauf mit seinem Raube die Stadt verlassen hat.

Die Jäger wird eine künzlich erlassene, aber noch wenig bekannte Verfügung der Verwaltung der preussischen Staatsbahnen interessieren. Es soll ihnen nämlich in Zukunft gestattet werden, daß sie ihre unentbehrlichen Jagdgehörten, ihre Hunde, auf Eisenbahnfahrten mit sich ins Coupée nehmen. Künftig waren Klagen darüber geführt worden, daß die oft verthollten Thiere in zu enge und überfüllte Hundegelasse gesperrt wurden. Dem Uebelstand soll nun abgeholfen werden. Freilich ist die Erlaubnis etwas eingeschränkt. Erstlich dürfen die Jäger mit ihrem Hunde nur Coupées dritter Klasse benutzen, welche nur für sie und etwa mitreisende andere Jäger reservirt werden. Dann gilt die Verfügung nur während der Jagdzeit und bei Unzulänglichkeit der im Zuge befindlichen Hundecoupees.

Unsere Wetterpropheten sind noch nicht einig, was für einen Winter wir bekommen werden. Das Halbrat (Witke) gehört bekanntlich zu jenen Pflanzen, aus deren äußeren Formen naturkundliche Leute auf lange Zeit hinaus den Verlauf der Witterung, also jetzt für den nächsten Winter, vorher zu bestimmen pflegen; je länger die Blüthenähre der Witke ist, um so länger und strenger soll der kommende Winter werden. In diesem Herbst aber findet man die Witke ganz außerordentlich langährig, was auf einen langen Winter deuten würde. In dessen haben zunächst jedenfalls diejenigen Recht, welche die ausnahmsweise lange Aehre auf die große Kälte des diesjährigen Sommers zurückführen, in welchem diese Pflanze Ruhe that und sehr viel Stoff fand, um so lange Blüthentriebe auszubilden. Hoffentlich wird der kommende Winter nicht wieder so streng und lang wie der vergangene.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. S. Querfurt, 16. Oct. Bei dem 13. Mitteldeutschen Bundesfesten in Erfurt haben sich, wie die nunmehr erfolgte endgültige Feststellung der

Preise ergeben, vom hiesigen Schützen-Club Ehrenpreise erungen die Herren Kaufmann Hermann Röhl und Gewerkschaftsleiter Max Engelmann. Die Preise sind dieser Tage vom Schießausfluß in Erfurt den eingegangenen, und zwar erhielten Herr Röhl den auf Festscheibe „Heimath“ von den Herren Gramer & Buchholz in Kaulsch und Rübland gestifteten Ehrenpreis: „ein silberner, hochfein eiferner Zuckerkasten“, Herr Engelmann den auf Festscheibe „Deutschland“ von der privilegierten Schützengesellschaft in Chemnitz gestifteten Ehrenpreis: „6 Stück silberne Spißel in elegantem Etui“.

Schwurgericht zu Halle.

Am Montag stand vor den Schranken des Schwurgerichts als Angeklagter der Schuhwaarenhändler Gustav Adolf Kunkel aus Merseburg, 50 Jahre alt, bisher nicht bestraft. Die gegen ihn erhobene Beschuldigung legte ihm zur Last, am 29. Mai in betrügerischer Absicht gegen Feuer- und Diebstahlversicherung in Brand gesetzt und durch diese Handlung versucht zu haben, ein zur Wohnung von Menschen dienendes Gebäude in Brand zu setzen, Verbrechen gegen §§ 265 und 306, 43 Str.-G.-B. Seine vertheilten Gegenstände sind Schuhwaaren in des Angeklagten Niederlage im Hause Markt 7 zu Merseburg gewesen, wo an erwähntem Tage gegen 10 Uhr abends Feuer ausgebrochen war, das jedoch rasch gelöscht wurde, ohne daß es erheblichen Schaden verursacht hatte. Selbstsame Umstände und auffällige Aehnlichkeiten hatten alldah den Verdacht bezüglich der Thätigkeit auf den Angeklagten gelenkt. Der Angeklagte gab auf die an ihn gerichtete Frage die Erklärung ab: „Ich bin ganz unschuldig.“ Auf Vorhalt, daß damals in seiner Niederlage eine zugehörige Pappschachtel mit einem brennenden, von Papierfäden umlagerten Lichte gefunden, gab der Angeklagte an, von diesem Funde erst auf der Polizei Kenntniss erhalten zu haben. Die betreffende Schachtel rührte nicht von ihm her. Es wurde dem Angeklagten vorgeschlagen, daß in seiner miffligen Vermögenslage der Anlaß zu erwähntem Verbrechen vermuthet wurde insofern, als er durch den Brandbisch in Falle des Gelingens eine hohe, den Werth seiner Schuhwaarenlager weit übersteigende Versicherungssumme erlangt haben würde, was er in Abred stellte. Ueber des Angeklagten Vermögensverhältniß ergab sich, daß jenes Hausgrundstück seiner Frau gehört und 1886 für 30 000 Ml. gekauft worden sei, aber mit ungefähr 35 000 Ml. Hypotheken be lastet ist. Die im Lager untergebrachten Schuhwaaren sind für 23 800 Ml. versichert gewesen, nach Kunkels Angabe für 19 200 Ml., was unter den Werthe gemessen sei, da seine Waaren im Jahr 1888—1889 abgehängt einen Werth von 24 000 Ml. gehabt hätten. Das Hausgrundstück war für 23 830 Ml. versichert, Kunkels Mobilien, Betten u. d. gl. für 3870 Mark, neuerdings aber für 8000 Ml., welchen ausfülligen Umstand der Angeklagte durch die Angabe erklärte, daß er zuerst sein Möbel unter dem Werthe abgehängt, später aber noch mehr angeschafft habe. Seine ungünstige Vermögenslage sollte aus daraus hervorgehen, daß e vielfach wegen kleiner Forderungen im Gesamtwertbe von 1428,80 Ml. hatte verklagt werden müssen und daß er einige Male Waaren durch die Gerichtsvollzieher hatte versteigern lassen, um Geld zu erlangen. Wie viel Waaren er zuletzt gehabt erklärte er nicht zu wissen; Bücher habe er nicht geführt und Rechnungen (Facturen) wären meist abhanden gekommen. Sein Geschäftsumsatz habe ungefähr 12 000 Ml. jährlich betragen, sein jährliches Verdienst etwa 4000 Ml. Bezüglich des Vorganges vom Abend des 29. Mai äußerte sich der Angeklagte dahin, daß er damals wie andere Abende nach Reintracht's Oathwirthschaft gegangen sei, wo er sich gespielt. Vier getrunken habe, wie gewöhnlich auch einmal weggegangen sei und aus der Expedition die „Merseb. Correspond.“ sich seine Zeitung geholt, woran er sich nach jener Oathwirthschaft zurückbegeben habe. Zu vor sei er zum Schuhmachermeister Dito gegangen, um denselben zum Spiel abzuholen, habe ihn aber nicht angetroffen. Aus dem Gasthaus habe er für zwei Vertheilten seiner Gaststube einmal nach Haus gegeben und sei dann wieder gekommen. Beim ersten Weggang von seiner Wohnung habe er die Niederlage verlassen. In Reintracht's Oathwirthschaft sei ungefähr gegen 10 Uhr sein Sohn erschienen und habe ihm die Nachricht gebracht, daß es j. Hause brenne, worauf beide sogleich fortgegangen wären und beim Eintreffen im Hause bereits mehrere Leute beim Löschen angetroffen hätten. Aus der Bemerkung durch Berechnung von 15 Zeugen und einem Sachverständigen (außer 2 Zeugen, an deren Berechnung verzichtet worden) stellte sich folgender Sachverhalt heraus: Zimmermann Röbel

der Bewohner des Kunkel'schen Hinterhauses, Laite gegen 1/2 Uhr am fraglichen Abend zufällig Aufmerksam aus einem der Niederlagertüren blicken sehen, was er seiner Frau mitgeteilt, da ihm beim Hinangehen wahrzunehmen, daß der Kunkel'sche inoffizien zur Flamme geworden, worauf die Eheleute Kunkel Kunkel'sche, Kunkel'sche nach Kunkel'scher Wohnung gelaufen und dort die Wohnung von dem Feuer dem zur Stübchen herabziehenden Sohne Kunkel'sche assistiert. Letzterer ist im Hemd erschienen, nachdem Kunkel'sche mehrfach geklopft hatte, während Frau Kunkel'sche sich bereits im Bett befunden habe. Kunkel'sche hat sich dann am Wasserhahn beteiligt und durch Eingießen von Wasser ist der Brand alsbald erstickt worden. Es hatte eine große Hitze mit Schweißperlen gebrannt und zwar von unten herauf, während auf der Seite noch ein großer Spandorbfächer, Schweißperlen haben ringsum an einfachen Metallgestellen gehangen und sind auch noch in Klüften verpackt gewesen. Einer der am Feuer beteiligten Männer, der Maurer Robert Bauer, hat den erwähnten Pappkasten, in welchem ein brandendes Licht festgelegt und mit Papierstücken umgeben war, gefunden und Polizei-Sergeant Ernst hat die verächtliche Vortrichtung an sich genommen. Beim Durchsuchen der Papierstücke fand sich ein längliches Papierstück mit der Post-Adresse des Angeklagten, ein für diesen ungenügender Umstand, da der Fund darauf schließen liegt, daß derselbe aus des Angeklagten Besitz kam. Somit kam noch zur Sprache, daß Kunkel'scher Sohn, ein 19-jähriger Kaufmannslehrling, bei Ueberbringung der Nachricht vom Ausbruch des Feuers an seinen Vater sehr leise gesprochen hätte. Beim Feuer hat Kunkel'scher gestammelt und zu den Anwesenden gesagt: "Kinder, hilft mir." Der Sohn des Angeklagten, wegen Verdachts der Theilnahme unweiblich vernommen, gab an, nicht zu wissen, ob er laut oder leise die Meldung gemacht habe. Zur Sprache kam noch, daß später sich herausgestellt, wie zur Niederlage auch der Kunkel'sche Wohnungsführer gefügt; Kunkel'sche sind jedoch durchaus unbedeutend befunden worden. Der Sachverständige Schumacher. Liebe befreundete, das das von ihm abgeforderte Waarenlager Kunkel'sche einen Betrag von 8600 Mk. gehabt, einschließlich der verbrannten Schweißperlen im Betrag von 1000 Mk. Die Waaren sind nach dem Einkaufspreis abgeschrieben worden. Nach der umfangreichen Beweisaufnahme folgte Stellung der Schuldsätze, 1) ob der Angeklagte Schuldig, in der betrügerischen Absicht seine gegen Feuersgefahr versicherten Waaren in Brand gesetzt zu haben? 2) ob er versucht habe, ein von Menschen bewohntes Gebäude in Brand zu setzen? Der Staatsanwalt erörterte den Fall in ausführlicher Darlegung aller obwaltenden Umstände und kam zu der Ansicht, daß man es hier mit einem Falle der sogenannten "Brandstiftung" zu thun habe, wie dergleichen häufig in der Niederlausitz vorkommen beobachtet worden. Wer aber der Täter sei, könne auch nicht zweifelhaft sein, da lediglich die Frage in Betracht komme: "Wem konnte der Vorteil beim Brande zufallen?" Dies war der Angeklagte, der überschuldet ist und durch Erlangung einer hohen Versicherungssumme aus seiner misslichen Lage zu kommen trachtete. Die Schuldsätze würden also zu bejahen, die Annahme mildernden Umstände nicht zu empfehlen sein. Die Gesprochenen berieten 10 Minuten und bejahen beide Schuldsätze unter Vereinigung der Frage auch mildernden Umständen. Der Strafentscheid lautet auf 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 300 Mk. Geldstrafe oder für je 10 Mk. noch 1 Tag Zuchthaus. Das schon gestern angeführte Urteil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus, im übrigen nach Antrag. Die Begründung besagte, daß vorstehliche Brandstiftung, die wie vorliegenden Falles in betrügerischer Absicht verübt worden, als eines der schwersten Verbrechen anzusehen, zumal durch dasselbe ein bewohntes Haus inmitten einer Stadt gefährdet worden. Geplant und ausgeführt sei das Verbrechen aus dem Beweggrund der Habgier, was alles zur Verhängung einer höheren als der brandtätigen Strafe geführt habe. Die Stellung des Angeklagten unter Polizeiaufsicht sei für zulässig erklärt.

Vermischtes.

(Eisenbahnunglück.) In der Nacht vom Montag 12 Uhr 50 Min. ist der Schnellzug von Breslau bei Einmündung in den Bahnhof Ratzibitz durch einen Zusammenstoß mit einer Rangirungsmaschine entgleist. Soweit bisher festgestellt, sind fünf Reisende getötet und zwei Reisende sowie der Führer oder der Leiter der Rangirungsmaschine verletzt worden. — Eine außerordentliche Meldung lautet: "Der um 10 Uhr 30 Minuten von Breslau abgegangene Schnellzug hatte durch eine größere Anzahl Passagiere, vorwiegend Berliner, aufgenommen, die Campes des Zuges, der 1. bis 3. Wagenklasse sowie Schlafwagen des Zuges, waren fast besetzt. Um 12 Uhr 50 Minuten nachts, als der Zug etwa noch 100 Meter von der Station Ratzibitz entfernt war, wurden die zumiß schiefen Passagiere durch schnelle Wechsellagerung getötet und im nächsten Augenblick verpöbten die Wageninsassen eine furchtbare Erschütterung, ein unheimliches Krachen und Brechen wurde vernehm-

bar. Sofort wurde Alles klar, das hier ein Zusammenstoß stattgefunden, und in welcher Stunde verließen die Passagiere die Wagenabteilungen. Der Anblick, der sich ihnen bot, war ein entsetzlicher: eine Rangirungsmaschine war in schiefer Richtung in den Zug hineingefahren, wahrscheinlich infolge vorzeitiger Verstellung der Weichen. Obwohl beide Züge sich in gemäßigter Fahrgeschwindigkeit befanden, hatte der Zusammenstoß doch eine furchtbare Wirkung. Dem gleich hinter den beiden Maschinen und dem Gepäckwagen angehängten Schlafwagen folgte ein Wagen zweiter Klasse, in welchem die Rangirungsmaschine hineingefahren war. Der Wagen war durch den Anprall umgeworfen, die Seitenwände war zertrümmert und auf die letzte hatte sich die Lokomotive beim Hineingefahren. Der Schornstein war in das erste Coupé des nachfolgenden Wagens dritter Klasse hineingedrungen und jagte mit einer enormen Kraft in das Coupé hinein, die Passagiere deselben in die Gefahr des Erstickungstodes bringend. Durch die Querschnittswandlung wurden die 9 Personen, welche in diesem Coupé saßen, der Bestimmung beraubt; nur ein einziger, ein Berliner Kaufmann, hatte noch so viel Festigkeit, daß er die Thür aufriß und ins Freie hüpfen konnte. Hier erholte er sich bald so weit, daß er mit Hilfe anderer Jungmänner die betäubten Coupéinsassen aus dem Coupé herausziehen konnte. Ein Teil derselben erholte sich bald wieder in der ersten Wagenabteilung, während es bei mehreren Damen furchtbarer Bemühungen bedurfte, um dieselben wieder ins Leben zurückzurufen. Auch aus den übrigen Waggons wurden zahlreiche ohnmächtige Personen herangezogen, die nach dem Stationsgebäude geschafft wurden. Auch der Schlafwagen war aus dem Geleise herangezogen, während die beiden Lokomotiven des Schnellzuges umgeworfen und demoliert waren. Sowohl leitens der Passagiere, soweit diese diese leisten konnten, als auch von dem Bahnhofspersonal wurden die Rettungsarbeiten sofort vorgenommen, welche sich ganz besonders bei den zertrümmerten, nur noch einen Bretterrahmen bildenden Waggons zweiter Klasse geltend. Hier mußte die ganze Nacht abgehoben werden und die unter den Trümmern und der hineingefahrenen Rangirungsmaschine befindlichen eingeklemmten Passagiere, welche zum Teil um Hilfe riefen, hervorzuholen. Der auffällig im Zuge anwesende Arzt Dr. Kallist aus Kofenring 1. Spl. übernahm den Samariterdienst bis zum Eintreffen mehrerer Ärzte aus Köslitz, die sich alsbald eine große Anzahl Passagiere meldeten, die Contusionen zum Teil erheblicher Natur durch den Zusammenstoß erlitten. Von der königlichen Eisenbahn-Direktion Berlin gehen der Berliner Brief über den Eisenbahnunfall in Ratzibitz folgende Mitteilungen zu: "Es betraf die Zahl der bei dem Unfall, welcher den 12. Schnellzug 2 in Ratzibitz getroffen hat, Getöteten: 5. Schwerverwundet sind 2 Personen, welche nach Oben übergeschüttet wurden. Die Anzahl der leicht Verwundeten, welche sämtlich weiter gerettet sind, ist nicht bekannt. Der Betrieb der fahrplanmäßigen Züge konnte nicht er halten werden. Die Namen der Getöteten sind: 1. Hermann Schaefer aus Weiden 3. C. Spitz, hiesiger Wiener aus Berlin Ratzibitz 34/35. 3. Christoph Friedrich von Rarhoff aus Berlin, 4. Rittermeister von Dohm aus Dph. 5. Dr. jur. Wenzel Wolff aus Berlin, Weidenstraße 43/44. Verletzt sind, jedoch nicht lebensgefährlich: von Köslitz ein Arbeiter. Deher Rippel und Führer Tenner. (Der vormalige Reichsgerichtspräsident Dr. v. Winterfeldt.) Die meteorologische Centralanstalt hat bestätigt, daß der unheimliche Ausbruch bei Ratzibitz ein Ereignis ist, wie es auf vulkanischen Inseln häufig vorkommt und das dieselbe Bedeutung habe wie der 1831 stattgefundene Ausbruch der Insel Ferdinand, welche bald darauf wieder verlor. Der Vesuv ist während des Ausbruchs vollständig ruhig geblieben. (Eisenbahnunglück.) Duisburg, 19. Oct. In der Nähe der hiesigen Eisenbahnstation fließen zwei Güterzüge zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, ein Dampfer wurde schwer verletzt. Der Verkehr ist gestört. (Verantwortlicher Briefmarkenführer.) Freiberg, 17. Oct. Nach fünfjähriger Verhandlung wurde der hiesige Briefmarkenführer Kerpner von hiesiger Strafammer wegen Betrugs in 23 Fällen um Betragsumme von 4 Taler in 2 1/2 Jahren Gefängnis und jährlichem Ehrenverlust verurteilt. Er hatte die Falschung seiner eigenen Postwertzeichen betrieben. Es wurde auch auf Eingabe der Postbehörde, sowie der zu den Fälschungen benutzten Stempel und Farben erkannt. (Brand einer Brücke.) In Glogau geriet am Montag früh die alte hölzerne Brücke über die Oder in Brand; mehrere Nachzügler fielen nach. In den Löscharbeiten schlugen die Wasserpistolen aus. (Dampferunfall.) In Kopenick ist der fremdenbau der neuen Fischereianlage durchgebrochen. Das Aufkumpen ist bisher erfolglos geblieben. (Von Zugfahrern erzählt.) Sonntag Nacht hat eine Bande von Hühnern in der Peterstraße in Altona einen Arbeiter, der mit Dirnen in Streit geraten war, mit Pfeilern niedergeschlagen. Die Thäter sind entflohen. Der Zustand des Schwerverwundeten ist hoffnungslos. (Zwei Unglücksfälle in Menagerien) wurden gestern telegraphisch aus Budapest und Prag gemeldet. In Budapest kam in einer Menagerie ein starke dem Menschen zu nahe. Er wurde von einem Menschen gefressen und schwer verletzt. Bei der furchtbaren entzündeten Brandtaten im Publikum viele Verwundungen vor. — In Belgien führten am Sonntag in der Menagerie Montenegro drei Tiger an ihren Wägen in dem Augenblicke, als derselbe vor dem dicht gefüllten Saal seine Produktionen vorführen wollte. Die wütenden Bestien griffen ihm Hände und Füße, und es gelang erst später mehreren Wärtern, den gefährlich verwundeten Wägen aus dem Käfig zu bringen. Das Publikum verließ panisch die Menagerie. Der verwundete Tierführer fand noch gestern Nacht. (Das Kleintier der Menagerie) hat sich in seinen Wägen bei dem ständigen Krachen der Wägen verhalten. Ein Bericht der R. B. führt sich hier über folgen: "Was die Wägen der Menagerie des Wägenführers betrifft, so sind alle Verste von ihrer — wenn man so sagen darf — Heiligkeit überholt. Wägen, die sonst zu den schönsten gerechnet werden, wie ein durchgehender Obergeschichtshoden, sind ganz rein von Knochenstücken und die Kranten sind jetzt am vierten oder fünften Tage bereits ohne Fieber. Selbst Schiffe durch die Schlingenscheitler sind durch die Sprengung der Ober- und Unterkranten zur Folge haben und meist durch Amputation notwendig machen, sind einfach, glatt durchgeschlagene neue Wägen und werden höchstens mit Ge-

leit der Geleise enden. Zurückfallen werden später von wässriger Seite eingehende Berichte über die Verwundungen nach Europa gelangen. Bis jetzt scheint es, daß das letztmalige Reptilgewebe alle gefallenen Anwohner erfüllt, ja überfließt." * (Am 60. Geburtstag Kaiser Friedrichs am 18. October 1891) veranfaßte Alwin Hömer in der Kiel. Btg. folgendes sinnige Gedicht: "Nun sinken die Blätter Lebensmüde Serob von den rauschenden Bäumen! Der wilde Wein wie in Purpur glüht: Die Blumen schlummern und träumen. Der Wind weht über das Stoppelfeld Und Herbstschauer durchstößt die Welt... Da managen grabdüb're Oppressen, Einem Lobden nicht zu vergessen!" Wie eine Eide, gemüht und stark, Stand einst in der Sturme der Zeiten — Das magte heimlich an seinem Markt Ein Feind, ihm den Tod zu bereiten! Des Volkes Kiebling, des Herzes Stolz, Der alte Weingüter des alten Erzstoffs Zwischen heulenden Sünden und Norden: Ja früh ist er stumm und geworden! Die Weiden standen in süßem Duft, Da einst die Krone getragen... Wie wehte so wohligh und frei die Luft, Wie hoch hat das Hera um gefalgen!... Ein Traun nur, ein flüchtiger Frühlingstraum, Entschloß wie das Fröhlich vom Himmelsraum... Wie hoch hat die Weiden geschloßen, Einid unsere Theänen geschloßen!... Wie über das Meer die Wägen fliehn Und über den Strom die Wägen, Und über den Hochwald die Wägen fliehn — Doch unübersehlich ist sein Bild... Das Antlitz so leuchtend, das Auge so mild: Es strahlt uns im Geiste noch immer, Umglänzt von der Ewigkeit Schimmer! Und hente, da in des Grabes Nacht Ein höchster Jahrgang vollendet, Am Abend der letzten Schlacht, Sei ein voller Kranz ihm gefloßen, Mit Grüssen der Fremde, die sich befehlt, Und Grüssen der Heide, die nie vergeht! Ein Kranz, der in Blau-Weissen lösen Mit halberichtigten Rosen!... * (Vulkanische Eruption.) Rom, 18. October. Das meteorologische Centralbureau erhielt von der Insel Pantelleria eine telegraphische Meldung vom 17. d., wonach der Komet von Ende in westlicher Richtung eine heftige Erhebung des Meeresspiegel, begleitet von Rauchwolken und leichten Erdbeben, wahrzunehmen ist. Auf dem Meere findet auf einem etwa ein Kilometer lang von Süden nach Norden verlaufenden Streifen unter Ausdehnung und rollendem Beschlage eine fortwährende Eruption von Steinblöcken statt. Ueber die Insel Pantelleria streicht hütter: vulkanische Asche in Mittelmeer-ländliche Meere, zur heimlichen Heizung und zum Beispiel Trapani gehöria, 0.8-0, vom Cap Bon, an der Küste von Afriz, 2 1/2, Quadranten, 7011 Einwohner, der einen erlöschten Krater von 2000 Fuß Höhe, Mineralquellen, einen Salzsee und Getreide, Früchte, Olivenöl und Baumwolle. — Nach einer weiteren Meldung von der Insel Pantelleria ist aus dem Meere ein Erdstößen hervorgezietet, der nach Norden zu an Ausdehnung gewidmet. Die Eruption der in beträchtlicher Höhe gescheiterten Steinblöcke schreitet in gleicher Richtung fort. (Die Falsche, daß eine Frau von 102 Jahren noch schwachfähig sei, wird so leicht Niemand glauben wollen, und doch ist sie ganz sicher verübt. Im oberrheinischen Kreis Johannisburg lebt, wie die "Staatsb. Btg." erzählt, im Orte Rosten eine Frau Marie B., welche am 28. Januar 1789 geboren ist. Derselbe soll nach der Altersrente, die sie bezieht, noch unentwärtig ihrem Gewerbe nachgehen. Da diese Sache doch zu unglücklich erliegen ist höheren Orts Anfrage gehalten worden, worauf ein Bericht einlieft, nach dem diese Thatsache bestätigt und bestätigt wird. In diesem Berichte wird als Curiosum erwähnt, daß diese Frau vor fünf Jahren, also im Alter von 97 Jahren, noch auf hohe Wägen gefahren sei, um junge Mädchen, die sie als Ehepartnerin, aus ihren Nestern zu nehmen. Diese Thatsache ist dem hiesigen Berichtserfasser von vielen Wägenbesitzern bestätigt worden. Bis vor vier Jahren soll eine Abnahme der Kräfte überhand genommen zu bemerken gemeldet sein, und sie, wie jede andere Frauensperson, feldarbeit geleistet haben. Des Feindes wird erwähnt, daß diese Frau bereits von 16 Jahren geboren habe; danach wäse ihre Todter 1805 geboren, und wenn diese gleichfalls nach 16 Jahren, also im Jahre 1821, das Doss ein Wägen gefahren hätte, so würde ein Fall vorliegen, das Mutter, Todter und Geklein zu gleicher Zeit Alterszweizehnen leben.

Börsen-Berichte.

Halle, 20. October 1891. Preise mit Aufschlag der Maklergebühren für 1000 kg netto. Weizen, besser, 220-231 Mk., Randweizen 221-226 Mk., Roggen, fest, 240-247 Mk., Gerste Braun 178-198 Mk., Prese nominal, Futter 182-182 Mk., Hafer, fest, 154-165 Mk., Waia, ameri. Winter, — Mk., Domanaum 164-170 Mk., Raps, — Mk., Rüben, — Mk., Erbsen, Victoria, weiß, 220 bis 245 Mk., Weiden ohne Handel, Kammeln, ausländische Saad für 100 Stk netto, 39-42 Mk., Getreide, einheimische Saad von 100 Stk, Saad von 100 Stk, Saad, fest, 165-170 Mk., Weizen, fest, 46.50-47.50 Mk., abfallende Sorten hiesig, 38 Mk., 40 Mk., 42 Mk., 44 Mk., 46 Mk., 48 Mk., 50 Mk., 52 Mk., 54 Mk., 56 Mk., 58 Mk., 60 Mk., 62 Mk., 64 Mk., 66 Mk., 68 Mk., 70 Mk., 72 Mk., 74 Mk., 76 Mk., 78 Mk., 80 Mk., 82 Mk., 84 Mk., 86 Mk., 88 Mk., 90 Mk., 92 Mk., 94 Mk., 96 Mk., 98 Mk., 100 Mk., 102 Mk., 104 Mk., 106 Mk., 108 Mk., 110 Mk., 112 Mk., 114 Mk., 116 Mk., 118 Mk., 120 Mk., 122 Mk., 124 Mk., 126 Mk., 128 Mk., 130 Mk., 132 Mk., 134 Mk., 136 Mk., 138 Mk., 140 Mk., 142 Mk., 144 Mk., 146 Mk., 148 Mk., 150 Mk., 152 Mk., 154 Mk., 156 Mk., 158 Mk., 160 Mk., 162 Mk., 164 Mk., 166 Mk., 168 Mk., 170 Mk., 172 Mk., 174 Mk., 176 Mk., 178 Mk., 180 Mk., 182 Mk., 184 Mk., 186 Mk., 188 Mk., 190 Mk., 192 Mk., 194 Mk., 196 Mk., 198 Mk., 200 Mk., 202 Mk., 204 Mk., 206 Mk., 208 Mk., 210 Mk., 212 Mk., 214 Mk., 216 Mk., 218 Mk., 220 Mk., 222 Mk., 224 Mk., 226 Mk., 228 Mk., 230 Mk., 232 Mk., 234 Mk., 236 Mk., 238 Mk., 240 Mk., 242 Mk., 244 Mk., 246 Mk., 248 Mk., 250 Mk., 252 Mk., 254 Mk., 256 Mk., 258 Mk., 260 Mk., 262 Mk., 264 Mk., 266 Mk., 268 Mk., 270 Mk., 272 Mk., 274 Mk., 276 Mk., 278 Mk., 280 Mk., 282 Mk., 284 Mk., 286 Mk., 288 Mk., 290 Mk., 292 Mk., 294 Mk., 296 Mk., 298 Mk., 300 Mk., 302 Mk., 304 Mk., 306 Mk., 308 Mk., 310 Mk., 312 Mk., 314 Mk., 316 Mk., 318 Mk., 320 Mk., 322 Mk., 324 Mk., 326 Mk., 328 Mk., 330 Mk., 332 Mk., 334 Mk., 336 Mk., 338 Mk., 340 Mk., 342 Mk., 344 Mk., 346 Mk., 348 Mk., 350 Mk., 352 Mk., 354 Mk., 356 Mk., 358 Mk., 360 Mk., 362 Mk., 364 Mk., 366 Mk., 368 Mk., 370 Mk., 372 Mk., 374 Mk., 376 Mk., 378 Mk., 380 Mk., 382 Mk., 384 Mk., 386 Mk., 388 Mk., 390 Mk., 392 Mk., 394 Mk., 396 Mk., 398 Mk., 400 Mk., 402 Mk., 404 Mk., 406 Mk., 408 Mk., 410 Mk., 412 Mk., 414 Mk., 416 Mk., 418 Mk., 420 Mk., 422 Mk., 424 Mk., 426 Mk., 428 Mk., 430 Mk., 432 Mk., 434 Mk., 436 Mk., 438 Mk., 440 Mk., 442 Mk., 444 Mk., 446 Mk., 448 Mk., 450 Mk., 452 Mk., 454 Mk., 456 Mk., 458 Mk., 460 Mk., 462 Mk., 464 Mk., 466 Mk., 468 Mk., 470 Mk., 472 Mk., 474 Mk., 476 Mk., 478 Mk., 480 Mk., 482 Mk., 484 Mk., 486 Mk., 488 Mk., 490 Mk., 492 Mk., 494 Mk., 496 Mk., 498 Mk., 500 Mk., 502 Mk., 504 Mk., 506 Mk., 508 Mk., 510 Mk., 512 Mk., 514 Mk., 516 Mk., 518 Mk., 520 Mk., 522 Mk., 524 Mk., 526 Mk., 528 Mk., 530 Mk., 532 Mk., 534 Mk., 536 Mk., 538 Mk., 540 Mk., 542 Mk., 544 Mk., 546 Mk., 548 Mk., 550 Mk., 552 Mk., 554 Mk., 556 Mk., 558 Mk., 560 Mk., 562 Mk., 564 Mk., 566 Mk., 568 Mk., 570 Mk., 572 Mk., 574 Mk., 576 Mk., 578 Mk., 580 Mk., 582 Mk., 584 Mk., 586 Mk., 588 Mk., 590 Mk., 592 Mk., 594 Mk., 596 Mk., 598 Mk., 600 Mk., 602 Mk., 604 Mk., 606 Mk., 608 Mk., 610 Mk., 612 Mk., 614 Mk., 616 Mk., 618 Mk., 620 Mk., 622 Mk., 624 Mk., 626 Mk., 628 Mk., 630 Mk., 632 Mk., 634 Mk., 636 Mk., 638 Mk., 640 Mk., 642 Mk., 644 Mk., 646 Mk., 648 Mk., 650 Mk., 652 Mk., 654 Mk., 656 Mk., 658 Mk., 660 Mk., 662 Mk., 664 Mk., 666 Mk., 668 Mk., 670 Mk., 672 Mk., 674 Mk., 676 Mk., 678 Mk., 680 Mk., 682 Mk., 684 Mk., 686 Mk., 688 Mk., 690 Mk., 692 Mk., 694 Mk., 696 Mk., 698 Mk., 700 Mk., 702 Mk., 704 Mk., 706 Mk., 708 Mk., 710 Mk., 712 Mk., 714 Mk., 716 Mk., 718 Mk., 720 Mk., 722 Mk., 724 Mk., 726 Mk., 728 Mk., 730 Mk., 732 Mk., 734 Mk., 736 Mk., 738 Mk., 740 Mk., 742 Mk., 744 Mk., 746 Mk., 748 Mk., 750 Mk., 752 Mk., 754 Mk., 756 Mk., 758 Mk., 760 Mk., 762 Mk., 764 Mk., 766 Mk., 768 Mk., 770 Mk., 772 Mk., 774 Mk., 776 Mk., 778 Mk., 780 Mk., 782 Mk., 784 Mk., 786 Mk., 788 Mk., 790 Mk., 792 Mk., 794 Mk., 796 Mk., 798 Mk., 800 Mk., 802 Mk., 804 Mk., 806 Mk., 808 Mk., 810 Mk., 812 Mk., 814 Mk., 816 Mk., 818 Mk., 820 Mk., 822 Mk., 824 Mk., 826 Mk., 828 Mk., 830 Mk., 832 Mk., 834 Mk., 836 Mk., 838 Mk., 840 Mk., 842 Mk., 844 Mk., 846 Mk., 848 Mk., 850 Mk., 852 Mk., 854 Mk., 856 Mk., 858 Mk., 860 Mk., 862 Mk., 864 Mk., 866 Mk., 868 Mk., 870 Mk., 872 Mk., 874 Mk., 876 Mk., 878 Mk., 880 Mk., 882 Mk., 884 Mk., 886 Mk., 888 Mk., 890 Mk., 892 Mk., 894 Mk., 896 Mk., 898 Mk., 900 Mk., 902 Mk., 904 Mk., 906 Mk., 908 Mk., 910 Mk., 912 Mk., 914 Mk., 916 Mk., 918 Mk., 920 Mk., 922 Mk., 924 Mk., 926 Mk., 928 Mk., 930 Mk., 932 Mk., 934 Mk., 936 Mk., 938 Mk., 940 Mk., 942 Mk., 944 Mk., 946 Mk., 948 Mk., 950 Mk., 952 Mk., 954 Mk., 956 Mk., 958 Mk., 960 Mk., 962 Mk., 964 Mk., 966 Mk., 968 Mk., 970 Mk., 972 Mk., 974 Mk., 976 Mk., 978 Mk., 980 Mk., 982 Mk., 984 Mk., 986 Mk., 988 Mk., 990 Mk., 992 Mk., 994 Mk., 996 Mk., 998 Mk., 1000 Mk., 1002 Mk., 1004 Mk., 1006 Mk., 1008 Mk., 1010 Mk., 1012 Mk., 1014 Mk., 1016 Mk., 1018 Mk., 1020 Mk., 1022 Mk., 1024 Mk., 1026 Mk., 1028 Mk., 1030 Mk., 1032 Mk., 1034 Mk., 1036 Mk., 1038 Mk., 1040 Mk., 1042 Mk., 1044 Mk., 1046 Mk., 1048 Mk., 1050 Mk., 1052 Mk., 1054 Mk., 1056 Mk., 1058 Mk., 1060 Mk., 1062 Mk., 1064 Mk., 1066 Mk., 1068 Mk., 1070 Mk., 1072 Mk., 1074 Mk., 1076 Mk., 1078 Mk., 1080 Mk., 1082 Mk., 1084 Mk., 1086 Mk., 1088 Mk., 1090 Mk., 1092 Mk., 1094 Mk., 1096 Mk., 1098 Mk., 1100 Mk., 1102 Mk., 1104 Mk., 1106 Mk., 1108 Mk., 1110 Mk., 1112 Mk., 1114 Mk., 1116 Mk., 1118 Mk., 1120 Mk., 1122 Mk., 1124 Mk., 1126 Mk., 1128 Mk., 1130 Mk., 1132 Mk., 1134 Mk., 1136 Mk., 1138 Mk., 1140 Mk., 1142 Mk., 1144 Mk., 1146 Mk., 1148 Mk., 1150 Mk., 1152 Mk., 1154 Mk., 1156 Mk., 1158 Mk., 1160 Mk., 1162 Mk., 1164 Mk., 1166 Mk., 1168 Mk., 1170 Mk., 1172 Mk., 1174 Mk., 1176 Mk., 1178 Mk., 1180 Mk., 1182 Mk., 1184 Mk., 1186 Mk., 1188 Mk., 1190 Mk., 1192 Mk., 1194 Mk., 1196 Mk., 1198 Mk., 1200 Mk., 1202 Mk., 1204 Mk., 1206 Mk., 1208 Mk., 1210 Mk., 1212 Mk., 1214 Mk., 1216 Mk., 1218 Mk., 1220 Mk., 1222 Mk., 1224 Mk., 1226 Mk., 1228 Mk., 1230 Mk., 1232 Mk., 1234 Mk., 1236 Mk., 1238 Mk., 1240 Mk., 1242 Mk., 1244 Mk., 1246 Mk., 1248 Mk., 1250 Mk., 1252 Mk., 1254 Mk., 1256 Mk., 1258 Mk., 1260 Mk., 1262 Mk., 1264 Mk., 1266 Mk., 1268 Mk., 1270 Mk., 1272 Mk., 1274 Mk., 1276 Mk., 1278 Mk., 1280 Mk., 1282 Mk., 1284 Mk., 1286 Mk., 1288 Mk., 1290 Mk., 1292 Mk., 1294 Mk., 1296 Mk., 1298 Mk., 1300 Mk., 1302 Mk., 1304 Mk., 1306 Mk., 1308 Mk., 1310 Mk., 1312 Mk., 1314 Mk., 1316 Mk., 1318 Mk., 1320 Mk., 1322 Mk., 1324 Mk., 1326 Mk., 1328 Mk., 1330 Mk., 1332 Mk., 1334 Mk., 1336 Mk., 1338 Mk., 1340 Mk., 1342 Mk., 1344 Mk., 1346 Mk., 1348 Mk., 1350 Mk., 1352 Mk., 1354 Mk., 1356 Mk., 1358 Mk., 1360 Mk., 1362 Mk., 1364 Mk., 1366 Mk., 1368 Mk., 1370 Mk., 1372 Mk., 1374 Mk., 1376 Mk., 1378 Mk., 1380 Mk., 1382 Mk., 1384 Mk., 1386 Mk., 1388 Mk., 1390 Mk., 1392 Mk., 1394 Mk., 1396 Mk., 1398 Mk., 1400 Mk., 1402 Mk., 1404 Mk., 1406 Mk., 1408 Mk., 1410 Mk., 1412 Mk., 1414 Mk., 1416 Mk., 1418 Mk., 1420 Mk., 1422 Mk., 1424 Mk., 1426 Mk., 1428 Mk., 1430 Mk., 1432 Mk., 1434 Mk., 1436 Mk., 1438 Mk., 1440 Mk., 1442 Mk., 1444 Mk., 1446 Mk., 1448 Mk., 1450 Mk., 1452 Mk., 1454 Mk., 1456 Mk., 1458 Mk., 1460 Mk., 1462 Mk., 1464 Mk., 1466 Mk., 1468 Mk., 1470 Mk., 1472 Mk., 1474 Mk., 1476 Mk., 1478 Mk., 1480 Mk., 1482 Mk., 1484 Mk., 1486 Mk., 1488 Mk., 1490 Mk., 1492 Mk., 1494 Mk., 1496 Mk., 1498 Mk., 1500 Mk., 1502 Mk., 1504 Mk., 1506 Mk., 1508 Mk., 1510 Mk., 1512 Mk., 1514 Mk., 1516 Mk., 1518 Mk., 1520 Mk., 1522 Mk., 1524 Mk., 1526 Mk., 1528 Mk., 1530 Mk., 1532 Mk., 1534 Mk., 1536 Mk., 1538 Mk., 1540 Mk., 1542 Mk., 1544 Mk., 1546 Mk., 1548 Mk., 1550 Mk., 1552 Mk., 1554 Mk., 1556 Mk., 1558 Mk., 1560 Mk., 1562 Mk., 1564 Mk., 1566 Mk., 1568 Mk., 1570 Mk., 1572 Mk., 1574 Mk., 1576 Mk., 1578 Mk., 1580 Mk., 1582 Mk., 1584 Mk., 1586 Mk., 1588 Mk., 1590 Mk., 1592 Mk., 1594 Mk., 1596 Mk., 1598 Mk., 1600 Mk., 1602 Mk., 1604 Mk., 1606 Mk., 1608 Mk., 1610 Mk., 1612 Mk., 1614 Mk., 1616 Mk., 1618 Mk., 1620 Mk., 1622 Mk., 1624 Mk., 1626 Mk., 1628 Mk., 1630 Mk., 1632 Mk., 1634 Mk., 1636 Mk., 1638 Mk., 1640 Mk., 1642 Mk., 1644 Mk., 1646 Mk., 1648 Mk., 1650 Mk., 1652 Mk., 1654 Mk., 1656 Mk., 1658 Mk., 1660 Mk., 1662 Mk., 1664 Mk., 1666 Mk., 1668 Mk., 1670 Mk., 1672 Mk., 1674 Mk., 1676 Mk., 1678 Mk., 1680 Mk., 1682 Mk., 1684 Mk., 1686 Mk., 1688 Mk., 1690 Mk., 1692 Mk., 1694 Mk., 1696 Mk., 1698 Mk., 1700 Mk., 1702 Mk., 1704 Mk., 1706 Mk., 1708 Mk., 1710 Mk., 1712 Mk., 1714 Mk., 1716 Mk., 1718 Mk., 1720 Mk., 1722 Mk., 1724 Mk., 1726 Mk., 1728 Mk., 1730 Mk., 1732 Mk., 1734 Mk., 1736 Mk., 1738 Mk., 1740 Mk., 1742 Mk., 1744 Mk., 1746 Mk., 1748 Mk., 1750 Mk., 1752 Mk., 1754 Mk., 1756 Mk., 1758 Mk., 1760 Mk., 1762 Mk., 1764 Mk., 1766 Mk., 1768 Mk., 1770 Mk., 1772 Mk., 1774 Mk., 1776 Mk., 1778 Mk., 1780 Mk., 1782 Mk., 1784 Mk., 1786 Mk., 1788 Mk., 1790 Mk., 1792 Mk., 1794 Mk., 1796 Mk., 1798 Mk., 1800 Mk., 1802 Mk., 1804 Mk., 1806 Mk., 1808 Mk., 1810 Mk., 1812 Mk., 1814 Mk., 1816 Mk., 1818 Mk., 1820 Mk., 1822 Mk., 1824 Mk., 1826 Mk., 1828 Mk., 1830 Mk., 1832 Mk., 1834 Mk., 1836 Mk., 1838 Mk., 1840 Mk., 1842 Mk., 1844 Mk., 1846 Mk., 1848 Mk., 1850 Mk., 1852 Mk., 1854 Mk., 1856 Mk., 1858 Mk., 1860 Mk., 1862 Mk., 1864 Mk., 1866 Mk., 1868 Mk., 1870 Mk., 1872 Mk., 1874 Mk., 1876 Mk., 1878 Mk., 1880 Mk., 1882 Mk., 1884 Mk., 1886 Mk., 1888 Mk., 1890 Mk., 1892 Mk., 1894 Mk., 1896 Mk., 1898 Mk., 1900 Mk., 1902 Mk., 1904 Mk., 1906 Mk., 1908 Mk., 1910 Mk., 1912 Mk., 1914 Mk., 1916 Mk., 1918 Mk., 1920 Mk., 1922 Mk., 1924 Mk., 1926 Mk., 1928 Mk., 1930 Mk., 1932 Mk., 1934 Mk., 1936 Mk., 1938 Mk., 1940 Mk., 1942 Mk., 1944 Mk., 1946 Mk., 1948 Mk., 1950 Mk., 1952 Mk., 1954 Mk., 1956 Mk., 1958 Mk., 1960 Mk., 1962 Mk., 1964 Mk., 1966 Mk., 1968 Mk., 1970 Mk., 1972 Mk., 1974 Mk., 1976 Mk., 1978 Mk., 1980 Mk., 1982 Mk., 1984 Mk., 1986 Mk., 1988 Mk., 1990 Mk., 1992 Mk., 1994 Mk., 1996 Mk., 1998 Mk., 2000 Mk., 2002 Mk., 2004 Mk., 2006 Mk., 2008 Mk., 2010 Mk., 2012 Mk., 2014 Mk., 2016 Mk., 2018 Mk., 2020 Mk., 2022 Mk., 2024 Mk., 2026 Mk., 2028 Mk., 2030 Mk., 2032 Mk., 2034 Mk., 2036 Mk., 2038 Mk., 2040 Mk., 2042 Mk., 2044 Mk., 2046 Mk., 2048 Mk., 2050 Mk., 2052 Mk., 2054 Mk., 2056 Mk., 2058 Mk., 2060 Mk., 2062 Mk., 2064 Mk., 2066 Mk., 2068 Mk., 2070 Mk., 2072 Mk., 2074 Mk., 2076 Mk., 2078 Mk., 2080 Mk., 2082 Mk., 2084 Mk., 2086 Mk., 2088 Mk., 2090 Mk., 2092 Mk., 2094 Mk., 2096 Mk., 2098 Mk., 2100 Mk., 2102 Mk., 2104 Mk., 2106 Mk., 2108 Mk., 2110 Mk., 2112 Mk., 2114 Mk., 2116 Mk., 2118 Mk., 2120 Mk., 2122 Mk., 2124 Mk., 2126 Mk., 2128 Mk., 2130 Mk., 2132 Mk., 2134 Mk., 2136 Mk., 2138 Mk., 2140 Mk., 2142 Mk., 2144 Mk., 2146 Mk., 2148 Mk., 2150 Mk., 2152 Mk., 2154 Mk., 2156 Mk., 2158 Mk., 2160 Mk., 2162 Mk., 2164 Mk., 2166 Mk., 2168 Mk., 2170 Mk., 2172 Mk., 2174 Mk., 2176 Mk., 2178 Mk., 2180 Mk., 2182 Mk., 2184 Mk., 2186 Mk., 2188 Mk., 2190 Mk., 2192 Mk., 2194 Mk., 2196 Mk., 2198 Mk., 2200 Mk., 2202 Mk., 2204 Mk., 2206 Mk., 2208 Mk., 2210 Mk., 2212 Mk., 2214 Mk., 2216 Mk., 2218 Mk., 2220 Mk., 2222 Mk., 2224 Mk., 2226 Mk., 2228 Mk., 2230 Mk., 2232 Mk., 2234 Mk., 2236 Mk., 2238 Mk., 2240 Mk., 2242 Mk., 2244 Mk., 2246 Mk., 2248 Mk., 2250 Mk., 2252 Mk., 2254 Mk., 2256 Mk., 2258 Mk., 2260 Mk., 2262 Mk., 2264 Mk., 2266 Mk., 2268 Mk., 2270 Mk., 2272 Mk., 2274 Mk., 2276 Mk., 2278 Mk., 2280 Mk., 2282 Mk., 2284 Mk., 2286 Mk., 2288 Mk., 2290 Mk., 2292 Mk., 2294 Mk., 2296 Mk., 2298 Mk., 2300 Mk., 2302 Mk., 2304 Mk., 2306 Mk., 2308 Mk., 2310 Mk., 2312 Mk., 2314 Mk., 2316 Mk., 2318 Mk., 2320 Mk., 2322 Mk., 2324 Mk., 2326 Mk., 2328 Mk., 2330 Mk., 2332 Mk., 2334 Mk., 2336 Mk., 2338 Mk., 2340 Mk., 2342 Mk., 2344 Mk., 2346 Mk., 2348 Mk., 2350 Mk., 2352 Mk., 2354 Mk., 2356 Mk., 2358 Mk., 2360 Mk., 2362 Mk., 2364 Mk., 2366 Mk., 2368 Mk., 2370 Mk., 2372 Mk., 2374 Mk., 2376 Mk., 2378 Mk., 2380 Mk., 2382 Mk., 2384 Mk., 2386 Mk., 238

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Erscheinung: Dölgrube Nr. 5

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heramträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 208.

Mittwoch den 21. October.

1891.

* * * Max von Forckenbeck.

Wenige Tage nach dem Ehrentage Rudolf Virchow's ist es der freisinnigen Partei und der Stadt Berlin vergönnt, den 70. Geburtstag eines Anderen der ihnen gemeinsamen und bedeutenden Männer zu feiern. Forckenbeck's Wiege stand in Westfalen; er hat dann nacheinander in Schlesien, Ostpreußen, Westpreußen, wieder in Schlesien und zuletzt in der Reichshauptstadt gewirkt; er hat überall die guten Eigenschaften der betreffenden Landesheile auf sich einwirken lassen; aber die Evidenz seiner westfälischen Heimat, die Fähigkeit, Ueberzeugungstreue und Charakterfestigkeit haben ihm sein Lebenlang zur Herde gereicht. Im Forckenbeck's politischen Thätigkeit spiegelt sich, wie kaum in der eines anderen Lebens, die gesamte Geschichte des deutschen Liberalismus von den vierziger Jahren bis heute ab. Im Jahre 1847 zum jüngsten Richter am Stadtgericht zu Glogau ernannt, wurde er natürlich auch von der freiheitlichen Bewegung des Jahres 1848 ergriffen. Er wurde in diesem Jahre Vorgesetzter des demokratisch-constitutionellen Vereines zu Breslau und im folgenden Jahre, nachdem die preussische Nationalversammlung aufgelöst worden war, Vorgesetzter der liberalen Wahlgewinnung für Niederschlesien. Dem Ministerium Mantauessel war der junge liberale Richter unbehagen; es verlegte ihn als Rechtsanwalt nach Mohrungen in Ostpreußen. Aber das hat den Absichten des reactionären Ministeriums keinen Gewinn gebracht. Forckenbeck wurde hier im Verein mit Leopold von Hovebeck zum liberalen Hecht im ostpreussischen Kreisgericht. Im ostpreussischen Oberlande, in dem er wohnte, wurde er ein „Bauernkönig“, wie sein Landesmann Balduin in der westfälischen Heimat. In allen Nöthen und Anliegen wandten sich die Bauern an ihn, und im Jahre 1856 wurde er von ihnen als Vertreter des Wahlkreises Mohrungen-Br. Holland in das Abgeordnetenhaus gewählt. Hier trat er der liberalen Fraction Binde bei. Aber bald erkannte er, Hovebeck und einige entschlossene liberale Gesinnungsgenossen, daß die Fraction Binde zu weit in ihrer Nachgiebigkeit gegen die Regierung gebe und sie sonderten sich von ihren bisherigen Genossen ab; weil sie meist im Vorderen gewählt waren, wurden sie spöttlich die Fraction „Jung-Klauen“ genannt. Aber die Fraction „Jung-Klauen“ kam zu Ehren, aus ihr entwickelte sich die große Fraction der Fortschrittspartei der Constitution, in der Forckenbeck eine hervorragende Stellung einnahm. Er war u. a. Berichterstatter der Budget- und Militärcommission des Abgeordnetenhauses, hatte also gerade in den Hauptkritiktagen jener Tage eine sehr einflussreiche und verantwortungsvolle Stellung. Er wollte nicht die Verschärfung des Militärconflicts, sondern dessen Ausgleichung. In seinen Amendements kam er den Militärreorganisationsplänen der Regierung weit entgegen, gegen das Zugeständnis der alten liberalen Forderung der zweijährigen Dienstzeit. Man glaubte schon nicht vor der Verhändigung zu sein, als der Ministerpräsident v. Bismarck, in dessen Interessen der Ausgleich nicht lag, König Wilhelm plötzlich gänzlich umzustimmen wußte. Der Conflict ging fort, nach jeder Auflösung kam die Fortschrittspartei mit verhärteter Majorität in das Abgeordnetenhaus. Bismarck fand dann in der schließlich holländischen Frage und im Kriege mit Desterreich einen Ausweg. Nach dem letzteren war Herr v. Forckenbeck einer der Begründer der nationalliberalen Partei, um das im Werden begriffene neue deutsche Reichswesen mit den erforderlichen Institutionen im liberalen Sinne auszubauen zu helfen. Als er aber sah, daß die Summe der Umgestaltungen der Masse des Volkes zu viel wurde, und daß darauf die Reaction neue Pläne baute, erhob er seinen bekannten Warnungsruf „Zurück auf die Schanzen!“ Seine Bemerkungen haben sich leider demachtheit. — Mittlerweile war Forckenbeck als Rechtsanwalt von Mohrungen nach Götting übergeführt und 1867 zum

Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt. Im Jahre 1879 wurde er als Nachfolger Hovebeck's Oberbürgermeister von Breslau und dessen Vertreter im Herrenhause, als welcher er das Abgeordnetenmandat und dessen Präsidium niederlegen mußte. Im Jahre 1874 wurde er dann zum Präsidenten des Reichstags gewählt. Aber immer mehr war in dessen die Futh der Reaction angewachsen und im Mai 1879 legte Forckenbeck, damals schon an der Spitze der Berliner Communalverwaltung, auch das Präsidium des Reichstags nieder, nachdem dieser sich für die Beireidung erklärt hatte. Am 30. August des folgenden Jahres erklärten Herr von Forckenbeck und seine entschiedenen liberalen Gesinnungsgenossen ihren Austritt aus der national-liberalen Partei; sie waren mit Bismarck vorwärts gegangen, rückwärts wollten sie mit ihm nicht gehen. Und im Frühjahr 1884 vereinigte sich die damals entstehende „Liberale Vereinigung“ mit der Fortschrittspartei zur „Deutschfreisinnigen Partei“. — Herr von Forckenbeck hat als Präsident unserer Parlamente neben seiner großen Begabung vor allem seine über jeden Zweifel erhabene Unparteilichkeit und als Oberbürgermeister von Breslau und Berlin sein großes Verwaltungstalent bewiesen. Seine Parteigenossen schämen an ihm vor allem seine liberale Ueberzeugungstreue und Charakterfestigkeit, in der Entschiedenheit der Gesinnung und Mäßigung in der Form sich paart. Wo Herr v. Forckenbeck Stellung genommen hat, da kann jeder aufrichtig liberale Mann überzeugt sein, seine liberalen und seine nationalen Prinzipien gut gewählt zu wissen und zugleich vor überhandnehmender Himmelsfäule, wie vor charakterloser Beileugung liberaler Prinzipien gesichert zu sein.

Politische Ueberläßt



aber hätte die französische Presse sich angenommen, als ob es eine französische Anleihe wäre. Russland und der Welt sollte der Werth der Freundschaft der Frankreich vor Augen geführt werden. Daher die Vorbereitungen der russischen Finanzen und der Creditfähigkeit des russischen Staates, als ob es für den kleinen Kapitalisten nicht Eiskreis gäbe als den Anlauf russischer Schuldverschreibungen. Da

nimmt sich ein Ergebnis, wie das jetzt gemeldet, nicht gar zu glänzend aus; denn ungewissheit ist es, daß nicht nur Herr Wilsing-Grabski um des Erfolges willen Hunderte von Millionen hat zeichnen lassen, sondern daß auch die Commissionshäuser aus demselben Grunde Hunderte von Millionen gezeichnet haben, zu deren Uebernahme sie schwerlich bereit sein werden. Was an dem Brillantfeuerwerk echt ist, wird sich bald zeigen, wenn das mühsame Geschäft der „Kassierung“ der neuen Anleihe beginnt. Es wird zwar versichert, daß schon die kleinen Zeichnungen den geforderten Betrag weit übersteigen; aber damit stimmt es nicht zusammen, daß die neue Anleihe auch gestern wieder an der Pariser Börse erheblich unter dem Zeichnungscurs gehandelt wurde. Es wird wohl seine Schwierigkeiten haben, für die neuen Schuldmittel ein festes und dauerndes Unterkommen in Frankreich zu finden.

Die Volksabstimmung in der Schweiz am Sonntag hat sich mit großer Mehrheit, entsprechend den Beschüssen der Volkvertretung, für die Einführung des Banknotenmonopols entschieden und auch mit anscheinlicher Mehrheit den neuen erhöhten Zolltarifentwurf angenommen. Derselbe ist bekanntlich dazu bestimmt, als Grundlage zu dienen für die Handelsvertragverhandlungen. Es wurde der Zolltarif mit 211 781 gegen 146 820 Stimmen angenommen, das Banknotenmonopol mit 213 264 gegen 128 320 Stimmen und mit 15 gegen 7 Stimmen der Städte.

Der Gedanken einer französisch-spanischen Allianz weisen die spanischen Blätter in einer Polemik gegen den jüngsten Beschluß der französischen Regierung, den bisher auf die spanischen Weine angewandten Frachttarif nicht zu verlängern, mit anerkenntnisertheutend Deutlichkeit zurück. Sie erblicken in der Maßnahme Frankreichs lediglich ein diplomatisches Manöver, um auf Spaniens Einwilligung zu einem solchen Bündnis einzuwirken. Aber „Imparcial“ wie „Epoca“ sind der Meinung, daß dies Frankreich nicht gelingen werde und fordern in Uebereinstimmung mit den meisten anderen Blättern Protesten gegen den französischen Markt.

Zur italienisch-russischen Ministerzuaussetzung erhält die Wiener „Pol. Corr.“ eine Berliner offiziöse Zuschrift, welche gegen die Annahme Verwahrung einlegt, als ob man in Berlin Grund und Veranlassung habe, irgendwelche Befürchtung des Dreibundes zu befürchten, und im Gegentheil betont, daß die Begegnung der beiden Minister hier vorher bekannt gewesen ist und keine jeglichen Argwohn gesehen worden, da sich der Paraphrase di Rudini zu jeder Zeit als ein treuer und zuverlässiger Freund der Dreibundspolitik bezeugen hat. Ja, man sei sogar der Begegnung in Mailand mit Freude und Genugthuung gefolgt, da ja schon an und für sich der direkte mündliche Gedankenaustausch zweier so hervorragender Staatsmänner stets im hohen Grade geeignet erscheint, zu einer Klärung der Beziehungen zwischen den Staaten, deren auswärtige Politik sie vertreten, beizutragen und etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen. In einer Polemik gegen die „Novoje Vremja“ spricht der Brief weiterhin bezüglich der Neeregenfrage die Wahrscheinlichkeit aus, daß, ebenso wie England, Italien und Frankreich, auch der deutsche Vorkämpfer, wenn er sich zu Neuregerungen veranlaßt findet, sich in dem Sinne äußern werde, daß man Akt davon nehme, daß die Worte Russ und kein mit den Beträgen nicht in Einklang stehendes Privilegium gewährt habe, sondern daß etwaige Zugeständnisse als gleichmäßig allen Mächten gemacht angesehen werden. — Eine anscheinend offiziöse Note des „Temp“ glebt der Aufschauung der französischen Regierungskreise dahin Ausdruck, daß die Reise des Ministers v. Giers nach Italien ausschließlich aus Gesandtschaftsrechtlichen unternehmen sei. Giers habe keinerlei offizielle Mission gehabt. Der Besuch in Rom sei nur ein Gehot der